

Jahresrückblick für Thannhausen

von Günther Meindl



Liebe Leserin, lieber Leser,

Auch 2017 war für Thannhausen ein Jahr mit besonders vielen Ereignissen. In unserer Stadt rührt sich in beinahe jeder Hinsicht bekanntlich immer etwas, worum uns die eine oder andere Gemeinde wohl beneiden mag. Langweilig ist es in Thannhausen mit Sicherheit zu keinem Zeitpunkt. Daher möchte ich wieder einmal gemeinsam mit Ihnen auf die wesentlichen Geschehnisse der vergangenen zwölf Monate zurückblicken.

Auch mit der "Post von Dahoim" haben wir etwas, das es in dieser oder einer ähnlichen Form in der Tat nicht überall gibt. Hier werden die innerörtlichen Geschehnisse ins Visier genommen. Im Rückblick auf 2017 wird Vieles noch einmal ins Gedächtnis gerufen, was unsere Stadt bewegt hat und es verdient, in die Annalen einzugehen.

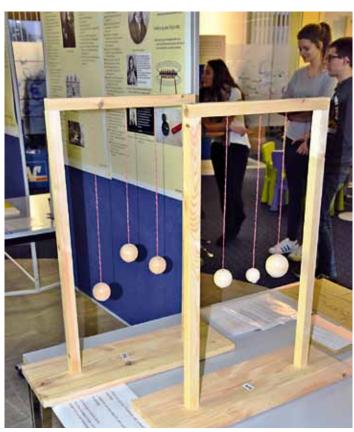
Ins Leben gerufen wurde anno 2009 die "Post von Dahoim", wie der Name vermuten lässt, für all jene, die über das Geschehen in ihrer Heimatstadt informiert bleiben wollen, obwohl sie vielleicht schon seit Jahren nicht mehr in Thannhausen leben. Sogar bis "über den großen Teich" wird unsere Rückschau jährlich verschickt, und wo sie auch landet, freuen sich die Empfänger über ein Stück Heimat zum Jahreswechsel. Die Zahl derer, die ihre Adressen im Rathaus hinterlassen, um die "Post von Dahoim" zu erhalten, steigt mit jeder Ausgabe. Und natürlich kann man das Ganze unter www.thannhausen. de auch online lesen.

Ihnen allen wünsche ich nun viel Spaß beim Lesen und gute Unterhaltung bei der Lektüre unseres Jahresrückblicks, für den der Verlag Meindl die redaktionellen Arbeiten, die Firma printdesign Günter Ott das Layout und Deni Druck&Verlag (alle aus Thannhausen) den Druck und die Verarbeitung übernommen haben. Ich bin mir sicher, dass das kommende Jahr ein nicht minder spannendes für Thannhausen und die Ortsteile sein wird und wünsche Ihnen nun allen einen guten Start ins Jahr 2018.

Ihr Georg Schwarz

1. Bürgermeister

JANUAR



Hier war auch Spielen und Experimentieren erlaubt.

Physiker in der Raiffeisenbank

Wenn im Fover der Raiffeisenbank Thannhausen Ausstellungen zu sehen sind, handelt es sich zumeist um die bei Malwettbewerben entstandenen "Produkte" von Schülern aus dem Geschäftsbereich der Bank oder um Themen, die vorwiegend den Jungsparer interessieren. Nicht so dieses Mal: gezeigt wurde zu Jahresbeginn erstmals eine phantastische Physik-Ausstellung des Projekt-Seminars des Ringeisen-Gymnasiums Ursberg, das sich nicht zuletzt auch an Erwachsene richtete, die an der Physik und deren berühmtesten Vertretern Interesse

Zu Ehren kamen unter anderem Albert Einstein, Max Planck, Kristian Birkeland, Marie Curie, Wilhelm Conrad Röntgen, André Marie Ampere, Galileo Galilei oder Nikolaus Kopernikus und deren bahnbrechende Entwicklungen. Präsentiert wurde all dies, wofür die von Dr. Bernd Reinhard betreuten angehenden Abiturientinnen und Abiturienten weitestgehend selbständig tätig waren, anhand von Schautafeln und Versuchsobjekten, wobei es insbesondere um das Leben und die Arbeit der Physiker ging.

Natürlich war dabei neben dem Studieren der Tafeln auch das Spielen und Experimentieren an den Objekten erwünscht, sei doch, wie es Studiendirektor Christian Pagel ausdrückte, der Physiker einer, der das Spielen zu seinem Beruf gemacht habe. Begrüßt worden waren die Jung-Physiker, die ihr Projekt, dessen Planung und Ausarbeitung ein ganzes Jahr in Anspruch genommen hatte, selbst vorstellten, von Bankvorstand Gerhard Böck und Geschäftsstellenleiter Markus Tschanter. Und auch für ein kleines, aber feines Buffet hatten die Schülerinnen und Schüler selbst Sorge getragen.



Drei Faschingswagen, jede Menge Tanz und beste Stimmung – das war der Thannhauser Kinderfasching 2017.

"Schön, dass es das noch gibt"

Diese Worte waren trotz eisiger Kälte immer wieder zu hören – nicht nur von den bei minus sieben Grad richtig frierenden Erwachsenen, sondern eher noch von den "Kids", die sich beim Thannhauser Kinderfasching, der abermals von Stanley Ancin von Ella's Bar und Miguel Miranda vom Eiscafé Pillot sowie deren Teams organisiert wurde, mächtig austoben konnten. Den Organisatoren war es wieder gelungen, drei Faschingswagen aus

Balzhausen, Münsterhausen und Wiesenbach-Halbertshofen, die von den Kindern gestürmt werden konnten, in die Mindelstadt zu bringen. Und da auch noch mehrere Tanzgruppen für Stimmung sorgten, war der Grundstein für das gelungene Ereignis gelegt. Zudem sorgte der örtliche Kinderschutzbund beim Schminken fasnächtlicher Kindergesichter im beheizten Zelt für nette Feen, Mäuse und sonstige Fabelwesen.

Mehr als 12.000 Euro

In Thannhausen waren die Sternsinger heuer vom 2. bis 7. Januar unterwegs. In zwölf Gruppen haben die insgesamt 57 Kinder und 19 Begleiter 12.099,88 Euro gesammelt. Das Geld, das bei Wind, Schnee und klirrender Kälte für das Sternsingerwerk zusammenkam, ging in

diesem Jahr ins Beispielland Kenia, aber auch viele andere Projekte für Kinder rund um die Welt konnten damit nachhaltig unterstützt werden. Unser Bild zeigt alle Gruppen nach der gemeinsamen Aussendung am 1. Januar.

Übergangslösung und neuer Kindergarten

Stolze 110.000 Euro wolle Thannhausen, so ein Stadtratsbeschluss, allein in die Umgestaltung von Räumlichkeiten im Kindergarten St. Vinzenz investieren, um dort künftig weitere 15 Krippenkinder unterbringen zu können. Dann solle – als befristete Übergangslösung – eine Kindergartengruppe ins Obergeschoss umziehen und für zusätzliche Kleinkinder Platz machen. Gleichzeitig wurde beschlossen, ab sofort mit den Planspielen für einen neuen, sprich: dritten Kindergarten, zu beginnen. In seiner Juli-Sitzung votierte der Stadtrat dann einstimmig dafür, diese dritte Kindertagesstätte zu bauen. Mit welchem Träger das Betreiben vonstatten gehen solle, stand bis dato noch nicht fest, im November einigte man sich indes mehrheitlich auf den Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes. Allein der endgültige Standort ist bis dato noch nicht entschieden. Von Seiten der Verwaltung wurde empfohlen, im neuen Domizil 50 weitere Kindergarten- und 30 Krippenplätze zu schaffen. Angeregt wurde auch, dort zumindest eine Gruppe einzurichten, die stark naturorientiert konzipiert sein solle.



Die erst vor wenigen Jahren gebaute Krippe des Kindergartens St. Vinzenz – hier von Norden gesehen – reichte von den Kapazitäten her schon seit geraumer Zeit nicht mehr aus.

JANUAR

Außergewöhnliche Klänge zum Jubiläum

Da musste sich der berichterstattende Journalist schon anstrengen, wollte er vom Niveau her auch nur einigermaßen Schritt halten mit dem, was die Sopranistin Cathrin Lange, die Cellistin Andrea Gromes, der Pianist Julian Riem und der Klarinettist Harald Harrer bei den diesjährigen "Meisterwerken der Kammermusik" in der wiederum restlos ausverkauften Thannhauser Grundschulaula dem einmal mehr begeisterten Publikum boten.

20 Jahre Tradition

So wurde die Jubiläumsveranstaltung des Neujahrskonzerts genau das, was Gerhard Böck als Vorstand der örtlichen Raiffeisenbank, die zusammen mit der Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Stftung einmal mehr als Sponsor Pate stand, in seiner Begrüßung angekündigt hatte: ein schöner, unvergesslicher Abend. Zu Ehren kamen Wolfgang Amadeus Mozart, Gioachino Rossini, Frédéric Chopin, Peter von Winter, Michail Glinka, Mario Castelnuovo-Tedesco, Charles Gounod und abschließend Frederic Loewe.

Vier grandiose Interpreten

Da hatte es sich doch gelohnt, für den Pianisten eigens einen Beckstein-Flügel aus München zu besorgen, der davor auch noch stundenlang gestimmt werden musste. Julian Riem beherrschte die Klaviatur seines Instruments im selben Maße wie Cathrin Lange mit ihrem zauberhaften, glasklaren und dabei doch stets mit einer unglaublichen Leichtigkeit zum Erklingen gebrachten Sopran allen Anforderungen mehr als gerecht wurde.

Dann war da noch die aparte Andrea Gromes, die mit ihrem Instrument, dem Violoncello, förmlich verschmolzen zu sein scheint und dieses unbeschreiblich virtuos, teils auch stakkatoartig bediente, in einer Manier, wie man es hierzulande vorher noch nie hatte erleben dürfen. Und nicht zuletzt agierte der aus Thannhausen stammende Harald Harrer als "Spiritus Rector" der Reihe bei seinem "Heimspiel" gewohnt souverän und facettenreich auf seiner Klarinette.

Für Ohr und Seele

Das alles tat dem Ohr, insbesondere aber auch der Seele gut – und so mancher im Auditorium mag sich dabei wohl gedacht haben, wie schön es doch wäre, ein solches Spiel auch zu beherrschen, um sich dadurch selbst zu beglücken. "Augen schließen und einfach zuhören" – diese Losung entpuppte sich auch hier als probates Rezept für den perfekten Genuss.



Sie bereiteten ihrem Publikum einen wunderschönen Abend. Von links Andrea Gromes (Violoncello), Cathrin Lange (Sopran), Harald Harrer (Klarinette) und Julian Riem (Klavier).

Eines der besten Konzerte

Als besonders gelungen erwies sich wieder einmal die Zusammenstellung des Programms, wobei erneut deutlich zutage trat, dass gerade die stete Abwechslung dieser faszinierenden Konzertreihe ihre Prägung verleiht: die "Meisterwerke" klingen immer ganz anders, die Zusammensetzung der Instrumente variiert,

Monotonie ist Harald Harrer und seinen jeweiligen Mitstreitern ein Fremdwort. Doch ohne etwas aus der Vergangenheit auch nur in irgendeiner Form schmälern zu wollen, war dieses Konzert wohl eines der besten in der nun zwei Jahrzehnte währenden Reihe der "Meisterwerke".



Bei der Übergabe des Schecks an den Kinderschutzbund Thannhausen. Von links Rotary-Präsident Dr. Max Hooffacker, Gerhard Böck (Vorstandssprecher der Raiffeisenbank Thannhausen), Johannes Schropp (Vorsitzender des Kinderschutzbundes), Peter Vohle (Organisator der Adventskalender-Aktion) und (vorne) Theresa Kapfer, die Gestalterin des Adventskalenderbildes.

1.895 Kalender für den guten Zweck

"Gewinnen und Gutes tun" lautete auch das Motto der diesjährigen Adventskalender-Aktion des Rotary Clubs Schwäbischer Barockwinkel Thannhausen. 8.000 Euro konnten zu Jahresbeginn guten Zwecken zugeführt werden.

Der örtliche Kinderschutzbund erhielt eine Spende von 3.500 Euro, das Kinderhospiz in Bad Grönenbach einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro und die "Kartei der Not" einen solchen über 2.000 Euro.

All dies war nur möglich dank der großzügigen Sachspenden der heimischen Banken, der Gewerbetreibenden, der Industrie und des Gastgewerbes. Mit 1.895 verkauften Adventskalendern (circa 25 Porzent mehr als im Vorjahr) wurde das Ziel von 2.000 Kalendern nur knapp verfehlt. Preise im Gesamtwert von 6.500 Euro durfte der Veranstalter den Gewinnern übergeben. Aufgrund des großen Erfolgs der Aktion fand diese natürlich in der Adventszeit 2017 eine Wiederholung.

FEBRUAR



Überraschend schnell wurde die Fertigstellung der Gedenktafel vollzogen.

Das Domkapitel war schneller

Seit Jahren plädierte der Pfarrer von Balzhausen und Mindelzell, Prälat Ludwig Gschwind, dafür, dass der von 1796 bis 1816 in Thannhausen tätige und wohl bedeutendste Augsburger Domkapitular Christoph von Schmid im Dom eine Gedenktafel erhält. Er hat diesen Wunsch an den Bischof herangetragen und wurde ans Domkapitel verwiesen. Dort musste wiederum die Zuständigkeit geklärt werden.

Welcher Außenstehende weiß schon, ob für eine Gedenktafel der Dompropst, das wäre Weihbischof Anton Losinger, Domdekan Bertram Meier, Dompfarrer Armin Zürn oder der Summus Custos der Kathedrale, Bischofsvikar Karlheinz Knebel, entscheiden kann. Die Anfragen wurden wohlwollend aufgenommen, indes gab es natürlich wichtigere Themen als eine Gedenktafel. Gesucht wurden also Unterstützer. Doch dies erwies sich als Fehlanzeige. Professor Wolfang Frühwald winkte ab, Redakteur Anton Knoller von der "Augsburger Allgemeinen" bekundete ebenfalls kein Interesse. Professor Hans Pörnbacher riet, auf ein Jubiläum zu warten. Nachdem im 2016 erschienenen Buch "Unvergessener Christoph von Schmid" erneut die fehlende Gedenktafel zur Sprache kam, wollte der Heimatverein Thannhausen auf Anregung die Sache in die Hand nehmen. Er würde die Gedenktafel stiften, so hieß es, und bei einem örtlichen Steinmetz in Auftrag geben. Den geeigneten Platz im Dom hatte Prälat Gschwind bereits ausfindig gemacht: bei der Krippe, die ganzjährig zu sehen ist.

Schnelle Umsetzung

Ob das Domkapitel von den Thannhauser Aktivitäten erfahren hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls beschloss das Gremium im November 2016, eine Gedenktafel in Auftrag zu geben. Vom Beschluss bis zur Auftragsvergabe und schließlich zur Fertigstellung dauert es ja meist länger, weshalb es überraschend war, dass exakt zum 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, mit dem die Weihnachtszeit ihren endgültigen Abschluss findet, die Gedenktafel nun im Dom angebracht wurde.

Die Lehrbeauftragte für Gestaltung der Universität Augsburg, Sabine Karl, wurde gebeten, einen Entwurf anzufertigen. Sie hat daraufhin die Anfangszeilen des Liedes "Ihr Kinderlein kommet" mit den Lebensstationen des Priesters, Pädagogen und Schriftstellers verbunden. Der Augsburger Steinmetz Christian Sechser brachte den Entwurf, der die Zustimmung des Domkapitels fand, dann zur Ausführung.

Eine Bereicherung

Künftig wird also jeder Dombesucher auch an Christoph von Schmid erinnert. Darunter werden gewiss Erstkommunikanten und Firmlinge sein, denen nicht nur "Ihr Kinderlein kommet" geläufig ist, sondern auch "Beim letzten Abendmahle" und "Am Pfingstfest um die dritte Stunde". Diese Gedenktafel ist nun eine wirkliche Bereicherung für den Augsburger Dom.

Die Freude währte nicht lange

Die Abteilung-Fußball der TSG Thannhausen bekam einen neuen "Chef": Peter Wagner, der seit geraumer Zeit in Premach lebt und zuletzt als Jugendleiter tätig war. Neben ihm wurden in die neue Abteilungsleitung, nachdem der bisherige Spartenchef Oliver Baumann nicht mehr zu einer neuen Kandidatur bereit war, noch sechs weitere Mitstreiter gewählt, um gemeinsam mit Wagner als eng zusammenarbeitendes Team das einstige "Aushängeschild des Fußballs in der Region" wieder zu höheren Zielen zu führen.

Auch in finanzieller Hinsicht, so Wagner bei der Abteilungsversammlung im Sportheim, wolle man die Abteilung auf eine gesunde Basis stellen. Beim Vorhaben, die Fußballer "wieder nach oben" zu bringen, werde "zu 100 Prozent auf die eigene Jugend" gesetzt. Daher solle schon im Sommer neuerlich eine B-Jugend gebildet werden. Aber

auch auf ein erfolgversprechendes Sponsoring-Konzept lege das neue Führungsteam großen Wert. Natürlich werde es, so Wagner weiter, nicht einfach sein, auf Kurs zu kommen. Das neu gewählte Team wolle es aber schaffen, und dazu benötige man jeden Einzelnen, der sich einbringen könne. Insgesamt gehe es darum, sich künftig "viel breiter aufzustellen".

Doch die Freude währte nicht lange: bereits Anfang November legte Wagner sein Amt wieder nieder und gab dafür zunehmende Missverständnisse, erhebliche persönliche Spannungen und eine Unvereinbarkeit der Zielvorstellungen als Gründe an. Desweiteren erklärten die beiden Trainer sowie der Torhüter ihren Rücktritt. Als neuer "Coach" konnte mit Jürgen Brüller sogleich jemand gewonnen werden, der bereits eine "TSG-Vergangenheit" vorzuweisen hatte und von daher durchaus auf Akzeptanz stieß.



Die neue Führungsspitze der TSG-Fußballer. Von links Tobias Klein (2. Abteilungsleiter), Harry Pfleger (Beisitzer), Peter Wagner (1. Vorsitzender), Max Scheppach (Beisitzer), Besart Recaj (Schatzmeister), Stefan Selig und Benjamin Tietze (beide Beisitzer).

FEBRUAR



Das historische Rathaus von Thannhausen soll in weiten Teilen umgestaltet werden.

Historisches Rathaus vor der Sanierung

Nachdem der 2. Bürgermeister und planende Architekt Peter Schoblocher dem Thannhauser Stadtrat die Vorplanung der Sanierung des historischen Rathauses sowie dessen anvisiertes Nutzungskonzept vorgestellt hatte, wurde das Ganze nach ausgiebiger Debatte einstimmig gebilligt.

Die Nutzung sieht im Erdgeschoss eine Erweiterung der Bücherei sowie die künftige Unterbringung des Familienzentrums vor. Platz finden soll die Bücherei zudem wie bislang im 1. Obergeschoss, wo man ferner ein Behinderten-WC integrieren will. Im 2. Obergeschoss sollen inklusive zu erfolgender Sanierung der (allerdings verkleinerte) Festsaal und die Toilette verbleiben sowie ein Stuhllager, eine Garderobe und eine kleine Teeküche hinzukommen.

Nach Gesprächen mit dem Landratsamt und dem Amt für Denkmalpflege sollte der geforderte Aufzug im Treppenhaus eingebaut werden. Die Arkaden, so habe es von dort weiter geheißen, könnten — wie beabsichtigt — geschlossen werden, die Bogenöffnungen würden indes natürlich verbleiben. Einig war man sich hinsichtlich eines neuen Fassadenanstrichs sowie des Erneuerns der Fenster.

Zuzüglich zu den ursprünglichen Sanierungskosten in Höhe von knapp 630.000 Euro kämen, so Schoblocher, für dieses Nutzungskonzept noch gut 290.000 Euro (Elektrotechnik 53.000 Euro, neue Fenster 81.000 Euro, Fußbodenheizung im Erdgeschoss 23.000 Euro, WC 25.000 Euro, Fassadenanstrich 27.000 Euro, Ausstattung 38.000 Euro und Nebenkosten 46.000 Euro) hinzu. Somit würden sich Kosten von rund 920.000 Euro ergeben. Die staatliche Förderung werde in etwa 380.000 Euro betragen.

Im Dezember stellte Schoblocher dann noch das Materialkonzept vor. Im Frühjahr 2018 sollen die Auftragsvergaben erfolgen, nach den Osterferien könnte Baubeginn sein. Im Erdgeschoss mit seinem gläsernen Aufzug soll unter dem Steinboden eine Fußbodenheizung eingebaut werden. Das 2. Obergeschoss, in dem aus Kostengründen auf eine "Mediendecke" verzichtet wird, soll - für Veranstaltungen – auch vom Familienzentrum nutzbar sein. Im Erdgeschoss, so Bürgermeister Georg Schwarz, werde es keinen Parallelbetrieb von Bücherei und Familienzentrum geben. Die Außenfassade soll einfarbig gestrichen werden, bei der Fensterfarbe stand nur weiß zur Debatte, und auch die Eingangstür wird nach der Sanierung eine neue sein.

Neuerungen im Bereich Krautgarten

Nach ausgiebiger Debatte segnete der Thannhauser Stadtrat die Vorplanung der Resterschließung der Baugebiete Krautgarten und deren Erweiterung einstimmig ab. In der Carl-Zeiss-Straße sollten demnach 21 Spitzahornbäume gepflanzt, aber auch die Grüninseln noch "aufgehübscht" und weitere Sträucherpflanzungen vorgenommen werden. Im Krautgarten sollten auf einer Länge von rund 300 Metern der Gehweg fertiggstellt und die teils stark ramponierten Bordsteine erneuert werden. Selbiges wurde für den Lußmahd auf einer Länge von etwa 105 Metern beschlossen.

Problemfall Badstraße

Sodann kam der Planer Günter Thielemann auf den schwierigsten Teil, die Badstraße, zu sprechen. Dort sei zu wenig Asphaltdicke vorhanden, zudem gebe es kein Gefälle, sodass keine geregelte Oberflächenentwässerung gewährleistet sei. Dies habe zur Folge, dass im südlichen Bereich ein Fahrbahnausbau durch das Herausnehmen des vorhandenen Asphalts und dessen Er-

neuerung stattfinden sowie gleichzeitig das Herstellen eines leichten Gefälles in der Breite erfolgen müsse. Fahrbahnschäden, so der Planer, würden sich durch die ganze Straße ziehen. Die Gesamtkosten für alle Bereiche (Carl-Zeiss-Straße, Krautgarten, Lußmahd und Badstraße) würden sich, so Thielemann weiter, auf rund 527.000 Euro belaufen – ohne Erdverkabelung und weitere Spartenarbeiten.

Sodann ging es in die Diskussion. Bürgermeister Georg Schwarz meinte, und darin schlossen sich ihm die Ratsmitglieder an, dass an der Westseite der Badstraße kein Gehweg nötig sei, zumal ein solcher wegen der Parkplätze vor dem Freibad nicht fortgeführt werden könne. Also solle ein Gehweg nur auf der Ostseite der Straße angelegt werden. Auf Vorschlag von Herbert Fischer wurde beschlossen, die Freibad-Parkplätze auf fünf Meter angelegt zu asphaltieren und den Rest mit Heckenpflanzungen sowie einer wassergebundenen Befestigung zu versehen.



Der Belag der Badstraße war zugegebenermaßen in keinem besonders guten Zustand.



Der Tross in der Postgasse kurz vor der Ankunft am Ziel

"Thannhusia Milau"

Endlich war am "Rußigen Freitag" obiger, insbesondere aus den 70er Jahren des Thannhauser Faschings bekannte Schlachtruf wieder einmal zu vernehmen. Den würdigen Anlass dazu bot der erstmals durchgeführte Faschingsumzug der örtlichen Anton-Höfer-Grundschule, der 198 Kinder aus neun Klassen (falls keines krankheitsbedingt fehlte) samt ihren Lehrkräften, einigen mitmarschierenden Eltern und weiterem Begleitpersonal (dazu zählte nebst einem Trommler auch Diakon Alois Held mit seiner "Quetsch'n") zum "Gaudiwurm" durch die auch von etlichen "Zaungästen" flankierten Straßen der Mindelstadt führte. "Standesgemäß" hatte sich Rektorin Ingeborg Gontar-Gründler als Königin verkleidet, während Hausmeister Georg Sonner passend dazu als Clown den "Hofnarren" mimte.

So zog der fröhliche Tross durchaus spektakulär von der Schule aus die Röschstraße hinab zur Stadlerstraße, am Kindergarten St. Vinzenz vorbei (wo man von den dortigen Kleinen entsprechend empfangen wurde) in die Wiesenthalstraße, weiter die Frühmessstraße hoch, bog in die Postgasse ein und "landete" schließlich am Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz, wo das närrische Treiben seinen offiziellen Abschluss fand, ehe es wieder zurück zur Schule ging.

Auf besagtem Platz gab es dann unter Partymusikbeschallung noch ein wenig "Ramba-Zamba", die obligatorischen Polonaisen und selbstverständlich für die wackeren Faschingsrecken in Form von leckeren Krapfen auch noch jene stärkende Speise, die wie keine zweite zur "5. Jahreszeit" passt.

Natürlich waren die kleinen Narren dem Anlass geschuldet – auch hinreichend maskiert, und das Klasse für Klasse nicht kunterbunt gemischt, sondern einheitlich. Tiere, Smileys, Katzen, Piraten, "Klassen-Indianer" und noch weitere lustige Gesellen mehr konnten da ausgemacht werden. Und für die nötige Sicherheit sorgten dankenswerterweise Feuerwehrleute aus Thannhausen und Burg. Da gottlob auch die Witterung einigermaßen mitspielte, bleibt abschließend nur noch auszurufen: "So isch's recht, so isch's recht ... Thannhusia Milau." Die Älteren unter uns haben dabei den verstorbenen Hans Zirngibl senior noch im Ohr.

Der Umzug ist geschafft

Endlich war es soweit. 36 Bewohnerinnen und Bewohner des Kreisaltenheims konnten in den Neubau des Stadlerstifts umziehen. Während die Pressevertreter noch durch die Gänge liefen und sich von Martin Neumeier, dem Werkleiter Seniorenheime Günzburg, und Heimleiterin Anita Kugelmann das neue Konzept vorstellen ließen, saßen die ersten Bewohner schon in ihrer neuen Behausung und warteten auf das Mittagessen. Umzug hin oder her, alles sollte seinen gewohnten Rhythmus haben, und viele mussten sich im Haus erst zurechtfinden, weswegen auch Angehörige vor Ort waren, um den Seniorinnen und Senioren das Eingewöhnen zu erleichtern.

Ein Rundgang durch das neue Haus zeigte modere, lichtdurchflutete Räume, die nach dem Wohngruppenkonzept gestaltet wurden. So sind sechs Wohngruppen entstanden, mit je einem Wohnzimmer und einer kleinen Küche, wobei das Essen für Frühstück, zu Mittag und abends aus der Zentralküche geliefert wird. Es gibt aber auch eine Caféteria für alle, die nach außen hin geöffnet ist und so den Kontakt zwischen Besuchern und Heimbewohnern fördert.

Daneben sorgt ein Getränkeautomat dafür, dass stets trinkfrischer Nachschub geholt werden kann. Neben einem Therapieraum und einem Kaminzimmer ist auch für die Fußpflege und den Friseur Sorge getragen. Ein "Raum der Stille" bietet Möglichkeiten zu Rückzug und Gebet. Die offizielle Eröffnung und ein Tag der offenen Tür wurden auf den Mai terminiert.



Der Umzug ins Stadlerstift konnte vollzogen werden.

MARZ



Dekanin Gabriele Burmann (links) beim Verlesen der Einführungsurkunde für Pfarrerin Ivena Ach

Thannhausen hat eine neue Pfarrerin

Im Rahmen eines Gottesdienstes wurde Ivena Ach in der Evangelischen Christuskirche von Thannhausen durch Dekanin Gabriele Burmann als neue Pfarrerin ins Amt eingeführt. Viele evangelische Gemeindemitglieder und Ehrengäste waren gekommen, um sie dabei zu begleiten. Gabriele Burmann meinte, dass die junge Frau jetzt Neuland betrete, was sicher nicht immer leicht sei. "Nehmen Sie sich auch Zeit für Ihre eigenen Auszeiten, für Zeiten, in denen Sie ganz persönlich Gott nahe sein können", gab die erfahrene Seelsorgerin der neuen Pfarrerin mit auf den Weg.

Auf den Gottesdienst folgten die Grußworte. Monika Wiesmüller-Schwab überbrachte die Glückwünsche des Landrats und verlieh ihrer Freude Ausdruck, dass gerade Thannhausen nun Ivena Achs erste Pfarrstelle sei.

Bürgermeister Georg Schwarz, der mit seinen Amtskollegen aus Ziemetshausen und Münsterhausen gekommen war, erinnerte an den 13. November 2016, als er sich ebenfalls bei einem Grußwort in der Christuskirche gewünscht habe, dass man zu Weihnachten eine neue Pfarrerin bekäme. "Ganz so schnell kamen Sie nun doch nicht, aber immerhin wurde bereits am 2. Dezember Ihre Versetzung nach Thannhausen beschlossen", freute sich Schwarz. Man brauche hier einen Partner für die evangelischen Christen, der länger da sei und für den der ökumenische Gedanke einen hohen Stellenwert habe.

Eine gute Ökumene

Stadtpfarrer Stefan Finkl hieß die evangelische Kollegin herzlich willkommmen und freute sich, dass ihm beim Verfassen des Grußworts aufgefallen sei, "dass wir beide jünger sind, als dies in anderen Gemeinden üblich ist, und auch beide gleich groß". Finkl hoffe auf eine gute ökumenische Basis und einen freundschaftlichen Austausch.

In Memoriam Maria Rugel

GanzThannhausen und nicht zuletzt auch der örtliche Heimatverein nahmen in Dankbarkeit und tiefer Trauer Abschied von Maria Rugel, einem Ehrenmitglied besagten Vereins und auch einer früheren langjährigen Stadträtin. Ihr Leben war erfüllt von Liebe zu ihrer Heimatstadt sowie deren Geschichte und vor allem zu ihrer Familie.

Es sei, so der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner, eine "Sternstunde" für Thannhausen gewesen, als sich am 2. Februar 1986 Heimatfreunde im Hotel "Engel" zu einer von Josef Schuster einberufenen Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Heimatvereins getroffen hätten, die dann gleicherorts tags darauf stattgefunden habe.

Zu den 45 Gründungsmitgliedern gehörte auch Maria Rugel. Ihr großes Interesse galt der Stadtgeschichte. Als langjährige Schriftführerin im Verein hatte sie großen Anteil an dessen fruchtbarer Entwicklung.



Maria Rugel ist im März 2017 verstorben. Am 20. Oktober 2000 durfte die nun Verstorbene die Einweihung des Heimatmuseums im Tuchmacherhaus mitfeiern. Fortan konnte sich der Heimatverein entfalten und Jahr für Jahr in interessanten Ausstellungen und Vorträgen seine heimatlichen Schätze und historischen Gegenstände präsentieren. Großen Anteil hatte Maria Rugel auch am Entstehen des zweiten Thannhauser Heimatbuchs, das ihr Bruder, Professor Leonhard Rugel, verfasste.



Die Vorsitzende Conny Stegmann (im Dirndl) verwies stolz auf das neue Auto des Vereins.

Ein Fest für Mensch und Tier

Dies war wohl einer der größten Tage in der Geschichte des Thannhauser Tierschutzvereins. Im Rahmen eines programmgeladenen "Katzenhaus-Festes" konnte dem Verein als absolutes "Highlight" sein neues Fahrzeug übergeben werden, wofür sage und schreibe 37 Sponsoren aus Thannhausen und Umgebung ihr jeweils nicht unbedeutendes Scherflein beigetragen hatten. Beim Dienstgefährt handelt es sich um einen funkelnagelneuen Renault Kangoo mit dem Kennzeichen GZ-TS-808 E, geräumiger Ladefläche und Elektroantrieb, mithin also vom späteren Unterhalt her gesehen der preisgünstigsten Lösung.

Auch das den "Act" der "Enthüllung" begleitende Fest im bestens frequentierten Saal des örtlichen "Sonnenhofs" hatte es für Groß und Klein in sich, was die Vereinsvorsitzende Conny Stegmann und ihre

Stellvertreterin Karin Aumann mit Stolz erfüllt haben dürfte. Ein Kinderschminken, eine Fotobox, Gastspiele diverser Gruppen des Edelstettener Tanzzentrums Michaela Majsai und später noch ein Abendprogramm mit zwei Auftritten der musikalischen Show-Act-Gruppe "Mark 'n' Simon" (die auf die Hälfte ihrer Gage verzichtete, die übrigen 50 Prozent übernahm gleichfalls ein Sponsor) – all dies und noch mehr umrahmte die Fahrzeugübergabe, in deren Vorfeld die Vereinsvorsitzende sämtliche Sponsoren einzeln begrüßt und vorgestellt hatte.

Sogar die Versicherung des Fahrzeugs wird künftig von einem Spender getragen. Und gratis verköstigt wurden die Gäste des Katzenhaus-Festes mit Selbstgebackenem, später auch noch mit Snacks und Fingerfood sowie jeglichen antialkoholischen Getränken.



Die Lehrer-Big-Band Bayern mit ihrem E-Gitarristen Marcus Langguth (sitzend links), seines Zeichens Rektor der Thannhauser Realschule

Musikalisches "Highlight" in der Realschule

Ein Event der Begegnungen von Lehrern, Eltern und Unterstützern aus weitem Umkreis, aber auch ein musikalisches Schmankerl bildete der Auftritt der Lehrer-Big-Band Bayern, die in der Thannhauser Realschule gastierte. Dank der finanziellen Unterstützung der örtlichen Raiffeisenbank war der Eintritt zum Konzert frei. Doch wohl nicht nur deswegen, sondern vor allem in Erwartung eines großartigen Auftritts zeigte sich die Aula bis auf den letzten Platz besetzt.

Vor 22 Jahren wurde die Lehrer-Big-Band von Professor Joe Viera aus München sowie Lehrerinnen und Lehrern gegründet, bis 2013 hatte Thomas Zoller die Leitung inne. Heute umfasst die LBBB über 40 aktive Mitglieder. Bis zu zehn Auftritte pro Jahr werden von ihr gestemmt, und eine neue CD ist derzeit – nach drei "Vorgängern" – bereits in Vorbereitung.

Drei Ensembles

Realschulrektor Marcus Langguth begrüßte die zahlreichen Gäste mit sichtlicher Freude, ehe er den Abend zunächst dem Blasorchester der Schule übergab, das mit drei Stücken zeigte, dass es durchaus in der Lage ist, auch größere Auftritte musikalisch zu stemmen. Gleiches gilt für die Chorklasse der Schule, die mit sichtlichem Stolz und Freude ihren Beitrag leistete, ehe die Lehrer-Big-Band mit schwungvollen Rhythmen den Rest des ersten Teils bestritt und dabei das Publikum begeisterte. Der zweite Teil des Abends gefiel zunächst durch eine glanz- und klangvolle Darbietung der Chorklasse, die von dieser und der Lehrer-Big-Band gemeinsam wahrhaft meisterhaft vorgetragen wurde.

Der Rektor an der E-Gitarre

Als meisterlich und herausragend darf man auch das Solo von Marcus Langguth an der E-Gitarre bewerten, der als "Hausherr" natürlich besonders im Rampenlicht stand. Daneben erhielten sämtliche übrigen Solisten immer wieder kräftigen Applaus. Wie so oft kam auch hier das Beste zum Schluss, und so legte die Lehrer-Big-Band mit dem Auftritt von Barbara Frühwald als Sängerin nochmals kräftig zu. Zwei Zugaben und viel Beifall zeugten davon, dass diese ungewöhnliche Big-Band in Thannhausen mit Professionalität und Freude am Jazz zu überzeugen wusste.

APRIL



Ehrungen langjähriger Mitarbeiter: von links die Geschäftsführer Anton Kusterer und Peter Gasteiger, Andreas Doll (15 Jahre), Anneliese Kusterer, Ralph Fischer (15 Jahre), Franz Frühwirt (25 Jahre) und Edith Gasteiger. Auf dem Bild fehlt Thomas Handke (10 Jahre).

Jubiläum einer erfolgreichen Firma

"Die Erinnerung an gute Qualität währt länger, als die kurze Freude über einen niedrigen Preis." Diese Worte von Anton Kusterer bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen seines Burger Bauelemente-Unternehmens, verbunden mit der Einweihung der neuen und der Renovierung der bisherigen Ausstellung am Firmensitz, mögen für die Philosophie des von ihm und seit 2012 auch seinem Schwiegersohn Peter Gasteiger geführten Betriebs stehen, der sich heute Bauelemente Kusterer GmbH nennt. Verbunden war das Ganze mit zwei bestens besuchten Tagen der offenen Tür (auch in der Firmenhalle), bei der alle Interessierten Gelegenheit hatten, das neu Geschaffene ausgiebig zu inspizieren. Für die Feierlichkeiten war im Hof des Hauses eigens ein Zelt errichtet worden. Zu den geladenen Gästen zählten der Nattenhausener Kaplan Alexander Lungu, der später die Segnung der Räumlichkeiten vornahm, Thannhausens 1. Bürgermeister Georg Schwarz, sein Stellvertreter Peter Schoblocher, eine ganze Reihe von Geschäftspartnern, die längst auch zu Freunden geworden sind, die beteiligten Handwerker und natürlich die Mitarbeiter.

Kein einfacher Beginn

Kusterer gewährte zunächst einen kurzen Rückblick auf das Gründungsjahr 1992, mit dem für ihn ohne Ausstellung, Lager und Monteure "nicht gerade einfachen Beginn". Er selbst aber sei im zunächst nur aus ihm bestehenden Ein-Mann-Betrieb voller Tatendrang vorgegangen und habe Fenster eingekauft, von denen er noch gar nicht wusste, wer sie beim Kunden einbauen solle. In der Folge habe indes alles funktioniert, ganz im Sinne des Mottos "Die Großen fressen nicht die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen".

Ein Familienbetrieb

Nach und nach habe man das Unternehmen – auch von zunächst eben nur einem auf nunmehr 13 Mitarbeiter – vergrößert, viel investiert und sei nun für die Zukunft bestens aufgestellt. All dies sei aber nur möglich gewesen in einer intakten Familie, allen voran mit Ehefrau Anneliese, Tochter Edith und Schwiegersohn Peter. So stehe nun schon die zweite und später vielleicht auch die dritte Generation parat.

Viel Lob vom Bürgermeister

Bürgermeister Georg Schwarz, der es, was aber wohl nicht so ganz ernst gemeint war, bedauere, dass die Lagerhalle nicht auf Thannhauser, sondern auf Balzhauser Flur stehe, betonte, dass es hier 1992 bei der Firmengründung keinen "Ein-Mann-", sondern vielmehr einen "Ein-Macher-Betrieb" gegeben habe. Darüberhinaus hätte Kusterer aber auch viele ehrenamtliche Tätigkeiten ausgeübt, politischer Art und auf Vereinsebene, man denke nur an die "Burger Bergschützen".

Ehrungen

Nach den Ehrungen langjähriger Mitarbeiter segnete der Kaplan die Räumlichkeiten inklusive der Firmenhalle. Zuvor hatte er zu verstehen gegeben, dass Erfolg nicht unbedingt mit Geld gleichzusetzen sei. In der Ewigkeit wäre letzteres jedenfalls nicht erforderlich. Anton Kusterer stelle aber stets unter Beweis, dass er auch als Mensch immer für andere da sei.

APRIL



Dieses Bild wird sich so schon bald nicht mehr zeigen. Das frühere Rathaus (links) fällt der Spitzhacke zum Opfer, und das Christoph-von-Schmid-Denkmal wird weiter in Richtung Straße gesetzt.

Früheres Rathaus wird abgerissen – Denkmal versetzt

Das frühere Rathaus von Thannhausen wird im Zuge der Neugestaltung der Christoph-von-Schmid-Straße abgerissen. Dies beschloss der Stadtrat, nachdem man sich schon vorab in einer Klausurtagung mehrheitlich für diese Maßnahme ausgesprochen hatte. Gleichzeitig votierte der Rat mit der nur knappen Mehrheit von 11:9 Stimmen für eine vorzeitige Versetzung des Christoph-von-Schmid-Denkmals in Richtung Straße, die dann ein wenig rückgebaut wird. Für das ursprüngliche "Bürgerhaus" anstelle des vormaligen Rathauses verfügt die Stadt derzeit nicht über die nötigen finanziellen Mittel, sodass dieses Ansinnen zumindest vorerst "auf Eis gelegt" wird.

"Baufenster" mit Grün und Parkplätzen

Eingebettet waren diese Beschlüsse in die vom planenden Architekten, Professor Ludwig Schegk, dem Stadtrat nochmals vorgelegte und in Teilen abgeänderte Entwurfsplanung. Einstimmig sprach sich das Gremium dafür aus, den Bereich um das frühere Rathaus als "Baufenster" zu belassen, mit einer "minimalen" Befestigung für zwölf Parkplätze zu versehen und ansonsten mit Baumreihen zu begrünen. Rund 70.000 Euro soll diese "Zwischenlösung" kosten.

Ohne Gegenstimme beschlossen wurde zudem neben einer neuen Treppe die Errichtung einer Rampe samt Geländer für Rollstuhlfahrer am der Straße zugewandten Eingang der Stadtpfarrkirche. Untersucht werden soll, ob ein Unterstand für Busreisende an der Ecke zur Frühmessstraße und ein Zebrastreifen

zum Überqueren der Christoph-von-Schmid-Straße nahe der Kirche möglich sind. Die Fläche zum Färberhaus hin soll bei Kosten von rund 30.000 Euro nivelliert werden.

Terrassen an der Mindel

Nicht zuletzt ging es an diesem Abend aber auch um die angedachten Mindelterrassen am Ostufer des Flusses. Einstimmig entschied man sich für deren Anlegung südlich – und nicht mehr wie ursprünglich geplant nördlich – der Mindelbrücke sowie (gegen acht Stimmen) für die Errichtung einer damit korrespondierenden Kneippanlage am Wasser.

Höhere Kosten

Die bislang veranschlagten Gesamtkosten aller Maßnahmen im Bereich zwischen altem Rathaus und Mindel von circa 1,37 Millionen Euro dürften sich, Schegk's Berechnungen zufolge, mit den zur Disposition stehenden Ergänzungen auf nunmehr deutlich über 1,5 Millionen Euro erhöhen.

Versetzung umstritten

Umstritten war in der Debatte also insbesondere die Frage, ob das Denkmal schon im Zuge der Baumaßnahmen versetzt werden soll oder ob man nicht abwarten wolle, was denn in diesem Bereich überhaupt geschehe, Während Bürgermeister Georg Schwarz, der Planer Ludwig Schegk und eine Reihe von Stadträten die Meinung vertraten, dass eine vorzeitige Versetzung, um später neue Kosten zu sparen, nötig sei, rieten auch mehrere Räte zum Abwarten. Die Entscheidung fiel aber dann, wie erwähnt, für die vorzeitige Versetzung.

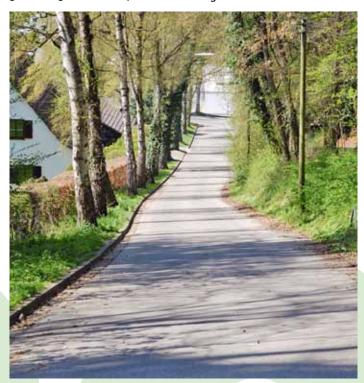
In Erwartung eines neuen Baugebiets

Wieviel Natur soll bleiben? So lautete die Frage, mit der sich Thannhausens Stadtrat einmal mehr zum Thema "Neues Baugebiet am Beatussteig" auseinanderzusetzen hatte, wozu Planer Gerhard Glogger den weiteren Fortgang erläuterte. Die Untere Naturschutzbehörde vertritt ihrerseits die Auffasung, dass ein Teil der unbebauten Flächen erhalten bleiben solle.

Bürgermeister Georg Schwarz wünschte sich, schon aus Kostengründen, eine möglichst dichte Bebauung. Zudem kaufe Thannhausen dafür viele Ausgleichsflächen auf, wie man in Thannhausen diesbezüglich ohnehin eine gute Bilanz vorweisen könne. Hier werde der Natur also durchaus auch etwas zurückgegeben. Gerd Olbrich (SPD) gab ebenso wie Werner Kössler (CSU) zu verstehen, dass man sich für dieses Baugebiet entschieden habe und daher nun den eingeschlagenen Weg auch konsequent wei-

tergehen müsse, zumal es in und um Thannhausen genügend Grünflächen gebe. Auch Herbert Fischer (CSU) plädierte dafür, aus diesem Gebiet das "Bestmögliche herauszuholen".

Demgegenüber sprachen sich der 2. Bürgermeister Peter Schoblocher (Freie Wähler) und Christine Polleichtner-Hornung (CSU) für den Erhalt von mehr Bäumen und somit mehr Grün in diesem Bereich aus. In dieselbe Kerbe schlug Rudolf Haug (Grüne), der meinte, dass man hier dem Naturschutz eine Chance geben müsse, da an Ort und Stelle schon viel vom "Idyll geopfert" werde. Meinhard Veth (Grüne) gab die Empfehlung, als Ausgleichsmaßnahmen künftig Flächen in Streuobstwiesen umzuwandeln. Das weitere Bebauungs- und Flächennutzungsplanverfahren fand sodann gegen die Stimmen von Christine Polleichtner-Hornung und Rudolf Haug das Wohlwollen der Räte.



Der Beatussteig führt von Westen her zu einem neuen Baugebiet der Stadt.

"Silberdistel" für "Liebe sei Tat"

Mit der Feststellung, dass im siebten Vereinsjahr von "Liebe sei Tat" die Zahl der Hilfesuchenden weiter gestiegen sei, eröffnete der 1. Vorsitzende Johann Geiger die Jahreshauptversammlung. "Damit sind aber auch unsere finanziellen und materiellen Unterstützungsleistungen weiter gestiegen und haben im letzten Jahr neue Höchststände erreicht", so Geiger, der zudem feststellte: "Neben der finanziellen Not besteht meist auch eine physische und seelische Not, vor allem aber eine Glaubensnot".

Freilich könnte der Verein seine Hilfsprojekte nicht stemmen, wären nicht erfreuliche Spendeneingänge von über 32.000 Euro zu verzeichnen, nicht zuletzt dank einer Spende von 10.000 Euro aus der Margarete-Ammon-Stiftung und weiteren Spenden der St. Josefskongregation Ursberg, der Arbeiterwohlfahrt Thannhausen, von einigen Firmen, der Katholischen Kirchenstifung sowie vielen Mitgliedern und Nichtmitgliedern. Ein wichtiges Satzungs-

kriterium ist im weitesten Sinne zudem der Auftrag "Zeugnis abzulegen für einen gelebten Glauben". Auch diesbezüglich könne wieder von vielen Aktivitäten bei Gottesdiensten, Exerzitien und Weiterem mehr berichtet werden.

Ausgezeichnet

Als besondere Auszeichnung für diese vielfältigen Hilfen verlieh Peter Bauer, der Redaktionschef der Mittelschwäbischen Nachrichten, an Johann Geiger die "Silberdistel", die dieser stellvertretend und mit sichtlicher Rührung für den ganzen Verein in Empfang nahm. Die "Silberdistel" der Augsburger Allgemeinen steht für eine beispielhafte Leistung von Einzelpersonen oder Gruppen, wenn sie dem Bürger- und Gemeinsinn gerecht werden. So stellt die "Silberdistel" für Johann Geiger und seinen Verein nicht nur eine Ehrung dar, sondern ist mehr noch Ansporn, auch weiterhin Spenden zu sammeln, um dort helfen zu können, wo die Not am größten ist.



"Thannhausen blüht" war diesmal um eine Ausbildungsinitiative erweitert worden.

Thannhausen blüht

Auch die um eine Ausbildungsinitiative erweiterte diesjährige Frühjahrsschau in der Mindelstadt mit ihren mehr als 50 Ausstellern aus Thannhausen und der Region hat alles gehalten, was man sich von ihr versprochen hatte. Und da auch die Witterung (wenngleich es vielleicht um das eine oder andere Grad hätte wärmer sein dürfen) im Großen und Ganzen mitspielte, durften sich der veranstaltende Wirtschaftskreis und nicht zuletzt dessen Vorsitzender Helmut Wiedemann, bei dem wieder einmal der Großteil der

organisatorischen Arbei gelegen hatte, über den Erfolg von "Thannhausen blüht" natürlich freuen. Gefallen hat die ebenso informative wie gesellige Frühjahrsschau nicht nur den zahlreichen Besuchern, sondern dank des entgegengebrachten großen Interesses von Seiten des Publikums natürlich auch den Mitwirkenden, sodass einer Wiederholung dieses "Events" in der Bahnhofstraße sowie auf dem zentralen Platz vor dem Rathaus im Jahr 2018 eigentlich nichts mehr im Wege stehen sollte.



Peter Bauer (Mittelschwäbische Nachrichten) durfte Johann Geiger (links) für "Liebe sei Tat" die "Silberdistel" samt Urkunde übergeben.



Auch ein gänzlich neues Gebäude (rechts) wird 2019 die Burgstallkulisse bereichern.

Zu Gast in Burg und Hamburg

Es gab gute Nachrichten für die Freunde des Burger Freilichttheaters. Bei der Generalversammlung stellte Bernhard Horn, der Vorsitzende des 241 Mitglieder zählenden Burgstalltheatervereins, neben einem Rückblick auch das neue Stück vor, mit dem die "Burgschauspieler" im Sommer 2019 ihr Publikum wieder begeistern wollen. Sage und schreibe 117 Besucher hatten sich zur Versammlung im Schützenheim eingefunden.

Das neue Werk, das schon zur Gänze zu Papier gebracht ist, stammt wieder aus Horns Feder. "Der Sinn des Lebens" lautet der Titel, und in Anbetracht dessen, dass es darin neuerlich um vorwiegend humorige Episoden aus der Vergangenheit geht, knüpft das Stück in gewisser Weise schon an die letzte Inszenierung an. Während die ersten beiden Akte in Burg spielen, wird die Handlung im Schlussakt in keine geringere Stadt als Hamburg verlegt. Man darf sich also auf Einiges gefasst machen.

APRIL

Ein Akzent für die Sicherheit

40 Vorbereitungs- und Unterrichtsstunden mussten die neu ernannten Mitglieder der Sicherheitswacht hinter sich bringen, um nun im Sicherheitswachtverbund Krumbach-Thannhausen als "Ehrenamtliche" für die Sicherheit und Ordnung in Krumbach und Thannhausen zu sorgen. Im April wurde der Verbund im Thannhauser Rathaus vorgestellt, und die Neu-Mitglieder Edith Micheler, Raimund Kraus, Wolfgang Hiller, Anif-Hakan Haktapir, Maria Wiedemann, Manfred Wank, Birol Asgin und Fabio Romanazzi erhielten ihre Ernennungsurkunden.

Umgedacht

Zwar gibt es die Sicherheitswacht in Krumbach bereits seit 2011, jedoch wollte der Ausbildungsleiter, Polizei-Hauptkommissar Werner Deuring, auch Thannhausen in die Aktivitäten einbinden, was im Vorfeld zu Diskussionen im Stadtrat wie in der Bevölkerung geführt hatte. So gab Bürgermeister Georg Schwarz anlässlich der kleinen Feierstunde zu, dass auch er anfangs kein Freund dieser Sicherheitswacht gewesen sei. Er habe sich aber überzeugen

lassen, dass eine solche ein wichtiger Beitrag für die Bevölkerung sein könne. "Auch wir haben Brennpunkte in der Stadt, und die gilt es im Auge zu behalten", so Schwarz. Einstimmig votierte der Stadtrat schließlich für die neue Einrichtung.

Nicht nur Aufgabe der Polizei

"Sicherheit ist nicht nur eine Aufgabe der Polizei", fügte Guido Limmer, der Vizepräsident beim Polizeipräsidium Schwaben Süd/West hinzu. Die Sicherheitswacht könne und wolle die Polizei nicht ersetzen, jedoch würde letzterer durch sie mehr Freiraum für ihre originären Dinge erwachsen. Dank ihrer Präsenz werde die Sicherheitswacht zu wichtigen Bausteinen im Alltag, und das allein schon deshalb, weil es auch darum gehe, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken und Vandalismus und Kriminalität einzudämmen, was wiederum der Gemeinde zugute komme.

Drei zusätzliche Befugnisse

Die Mitglieder der Sicherheitswacht werden nach "Dienstplänen" eingeteilt und hauptsächlich bei Festi-



Im Thannhauser Rathaus. Vorne von links Bürgermeister Georg Schwarz, Manfred Koller (Leiter der Polizeiinspektion Krumbach), Polizei-Vizepräsident Guido Limmer, Fabio Romanazzi, Manfred Wank, Edith Micheler und Maria Wiedemann. Hinten von links Ausbildungsleiter Werner Deuring, Bürgermeister Hubert Fischer (Krumbach), Birol Asgin, Wolfgang Hiller, Anif-Hakan Haktapir, Raimund Kraus und MdL Dr. Hans Reichhart.

vitäten, aber auch im Alltag eingesetzt. Neben den Rechten, die jedermann zustehen, beispielsweise einen Dieb bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten, hat die Sicherheitswacht drei Zusatzaufgaben: Die Feststellung der Identität, die Befragung, um eventuelle Vorkommnisse an die Polizei weiterzugeben sowie das Aussprechen eines Platzverweises, etwa, wenn sich eine "brenzlige Situation" abzeichnet. Neben der Urkunde erhielt jede Sicherheitskraft auch einen Dienstausweis, um dem Bürger damit zu signalisieren, dass alles mit rechten Dingen zugehe.

Im Mai nahmen die neuen Sicherheitswachtpersonen auch in Thannhausen ihren Dienst auf. Und wie Bürgermeister Georg Schwarz gegen Jahresende bilanzierte, habe sich der regelmäßige Dienst der Wacht gerade in den Sommermonaten um das Rathaus herum positiv ausgewirkt. Jedenfalls hätten die Beschwerden über Ruhestörungen abgenommen, und auch die Bürgerschaft beurteile das Ganze mit viel Wohlwollen.

Thannhauser Kunst in Mortain

Erstmals war in Thannhausens französischer Partnerstadt Mortain eine gemeinsame Ausstellung von Künstlern aus beiden Städten und der jeweiligen Umgebung zu sehen. Insgesamt 25 Kunstschaffende – 13 aus dem Schwäbischen sowie zwölf von Seiten der Gastgeber – präsentierten mehr als 60 Kunstwerke. Dabei handelte es sich nicht nur um Bilder (ob nun in Öl oder Aquarell), sondern auch um Skulpturen. Die Werke der Gäste stammten von Kurt Armbruster, Tino Baumann, Andreas Birkner, Gabriele Bittner, Bettina Czeschner, Melanie Hehlinger, Anna Herzog, Renate Kanowski, Melanie Klügl, Gaby Römer, Christoph Seiwert, Dominik Widmann und Brigitte Wiedemann.

Nur Laienkünstler

Die ausgestellten Arbeiten deckten ein breites Spektrum künstlerischen Schaffens in vielen Stilrichtungen ab. Wichtig war es beiden Seiten, dass hier ausschließlich Laienkünstler zum Zuge kamen, die in aller Regel nur selten die Möglichkeit haben, ihre Werke einem größeren Publikum vorzustellen. Ihnen sollte in der viel beachteten Ausstellung ein Forum geboten werden.

Glänzend angekommen

Zusammen mit Mortains Bürgermeister Hervé Desserourer durfte Thannhausens Stadtoberhaupt Georg Schwarz die Schau vor knapp 100 Künstlern und Kunstliebhabern eröffnen. Wie ihm nach seiner Rückkehr aus Frankreich zu Ohren kam, sei die Präsentation von der Bevölkerung des Normandie-Städtchens und aus der ganzen Region hervorragend angenommen worden. Sogar das Lokalfernsehen berichtete in einem elfminütigen Beitrag von der Ausstellung.



Von links Christoph Seiwert, Brigitte Wiedemann, Gildas Le Guen und Francois Aussant (Mitbegründer der Künstlergruppe in Mortain)

Den größten Teil der Arbeit hatten auf französischer Seite Gildas Le Guen, der Vorsitzende des Partnerschaftskomitées, und dessen Amtsvorgänger Francois Létondu geleistet. Auf deutscher Seite waren Brigitte Wiedemann und Christoph Seiwert, beide von der Thannhauser Mittelschule, unverzichtbare Akteure. Die kleine Delegation aus der Mindelstadt hatte sich mit einem voll beladenen Tandem-Anhänger auf den Weg nach Mortain gemacht. Mitgenommen wurden darin sämtliche Ausstellungswände und natürlich auch alle Kunstwerke. Zu dritt baute man dann binnen acht Stunden den eigenen Teil der Ausstellung auf.



Bildete einen Höhepunkt: "All That Ruth – Oriental Burlesque" mit Anna, Maria, Julia und Sabine.

Benefizshow begeisterte die Besucher

Seit elf Jahren existiert die Schule "Tanz und Bewegung" von Christiane Miller in Thannhausen. Alljährlich veranstaltet sie eine große Benefizshow zugunsten von "Thannhausen hilft" und für die "Anton-Höfer-Grundschule", bei der ihre Schülerinnen und Schüler zeigen dürfen, was sie gelernt haben. Dementsprechend groß war neuerlich der Andrang in der Aula besagter Schule und der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, was wiederum einen Abend auf hohem Niveau versprach.

Dieser konnte sich sprichwörtlich sehen lassen. Eröffnet wurde das Programm von den Ballettmäusen, die ihr Können erstmals präsentierten, da es sie erst seit Februar dieses Jahres gibt. Was die Kleinsten auf der Bühne boten, durfte sich ebenso sehen lassen wie die Show der Hip Hop-Teens, die ihren Auftritt gleichfalls erst seit Jahresbeginn einstudiert hatten.

Weitere Attraktionen bildeten Vorführungen von Zumba, Dance Moves, Moving Flow und vor allem Orientalischem Tanz, der von den Zuschauern mit viel Applaus bedacht wurde. Ob nun "Oriental Flamenco" oder "Apex-Trommelsolo", "Tropical Panda" oder "Elena Dance-Raks Sharki" - alles gefiel dem entzückten Publikum. Mit "Shadow-Land", einem zeitgenössischen Orientalischen Tanz entführte Christiane Miller dann erneut ins Morgenland, und bei "Vladimir" tanzte sie eine bezaubernde Liebesgeschichte. So bliebe nur noch die größte Überraschung des Abends: "All That Ruth – Oriental Burlesque", das nicht nur durch die tänzerische Leistung, sondern auch dank der wunderbaren Kostüme überzeugte.

MAI

Tag der offenen Tür im Stadlerstift

Die Großbaustelle des Stadlerstifts im Herzen der Stadt hatte ihren Dienst getan: Das Seniorenheim wurde mit einem "Tag der offenen Tür" offiziell eröffnet. Hell, lichtdurchflutet, modern und freundlich ist der Erweiterungsbau geworden, in dem sich die neuen Bewohner schon seit ein paar Monaten äußerst wohl fühlen. Sie schätzen die persönliche Begegnung und den Kontakt zu anderen Bewohnern, mit denen man sich in den großzügigen und gern genutzten Wohnzimmern trifft.

Dazu tragen auch das Ambiente und der Charakter des neuen Hauses bei, das in Richtung Westen den Blick auf die von Grün umsäumte Mindel frei gibt. Und auch direkt vor dem Haupteingang grünt und blüht es: Die schöne Anlage ist mit einem Riechgarten und Hochbeeten bestückt, um die Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner anzuregen und die Möglichkeit zu Bewegung und Entspannung zu bieten.

Komfortzimmer

Das Wohlfühlen gelingt mit der zurückhaltenden, eleganten Farbgestaltung ebenso wie dank der neuen Zimmer mit Blick in die Stadt oder auf das Grün an der Mindel. Die besonders schönen Komfortzimmer liegen an der südlichen Stirnseite des Erweiterungsbaus, sind großzügiger geschnitten und haben automatische Türen.

Individuelle Gestaltung

Wie diese sind alle der insgesamt 79 Einbett- und drei Zweibettzimmer mit großräumigen und rollstuhlgerechten Nasszellen ausgestattet. Ein Pflegebett und ein Nachttisch werden gestellt, auf Wunsch ebenso weitere Möbel. Es gibt aber selbstverständlich auch die Möglichkeit, sein Zimmer individuell mit eigenen Möbeln, Bildern und persönlichen Erinnerungsgegenständen auszustatten.

"Als öffentliche Einrichtung ist uns das Wohlergehen alter Menschen das wichtigste Anliegen", so Martin Neumeier, der Werkleiter der Seniorenheime, der mit seinen Teams in Burgau, Günzburg, Jettingen und Thannhausen Qualitätsstandards entwickelt hat, die neben der hervorragenden fachlichen auch die menschliche Betreuung in der letzten Phase des Lebens garantieren.

Informationen zum Erweiterungsbau Stadlerstift:

Bausumme:

circa 6 Millionen Furo

Bauzeit:

Herbst 2015 bis Februar 2017

Zimmer:

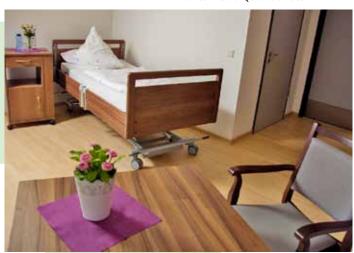
insgesamt 79 Einbettzimmer und 3 Zweibettzimmer

Fläche im Neubau:

circa 2.300 Quadratmeter

Fläche insgesamt:

circa 4.300 Ouadratmeter



Schön sind sie geworden, die neuen Zimmer im Thannhauser Stadlerstift.

MA



Unser Bild zeigt hinten von links Robert Maier (Beisitzer), Armin Wiesmüller (Beisitzer), Philipp Pöschl (1. Vorsitzender), Martin Neumeister (Kassenwart, 3. Vorsitzender) und Klaus-Peter Pfitzmayr (2. Vorsitzender), vorne von links Petra Schmid (Pressewartin), Florian Wagner (Sportwart), Wolfgang Ernst (Beisitzer) und Elisabeth Gansler (Schriftführerin).

Vorstandswechsel beim Tennisclub

Bei der Jahreshauptversammlung im örtlichen Tennisheim wurde Philipp Pöschl zum 1. Vorsitzenden des TC Thannhausen gewählt. Aus beruflichen Gründen hatte sich sein Vorgänger Andreas Wojcik nicht mehr zur Verfügung gestellt. "Nach vier Jahren muss ich aus beruflichen Gründen aufhören. Der Verein hat jemanden verdient, der mehr Zeit für die Vereinsarbeit aufbringen kann", so Wojcik. Er sieht den Verein durch das Gewinnen des neuen professionellen Trainers Florian Rosu sowie den hervorragenden Zustand der fünf Tennisplätze auf einem guten Weg.

Ebenfalls nicht mehr zur Wahl stellte sich der langjährige Sport- und Jugendwart Uli Köstner. Wie der Vorsitzende wurde als neuer Sportwart Florian Wagner, ein Stammspieler der ersten Herrenmannschaft,

ohne Gegenstimme gewählt. Es dürfe als Glück für den Verein bezeichnet werden, aktive Vereinsmitglieder für diese beiden äußerst wichtigen Positionen gefunden zu haben, so der die Wahl leitende Robert Schmid. Weiter im Amt bestätigt wurden der 2. Vorsitzende Klaus-Peter Pfitzmayr, Schatzmeister Martin Neumeister, Schriftführerin Elisabeth Gansler, Pressewartin Petra Schmid sowie die drei Beisitzer Wolfgang Ernst, Robert Maier und Armin Wiesmüller.



"Die Hände", von Alara (5 Jahre)

Modell von Thannhausen gefertigt

Für die Masterarbeiten des Sommersemesters 2017, mit denen sich 20 Studierende des Studiengangs Architektur & Entwerfen der Hochschule Augsburg beschäftigten, wurde von Professorin Katinka Temme und Professor Bernhard Irmler die schwäbische Kleinstadt Thannhausen ausgewählt. Die Frage nach der Identität, der Vergangenheit und der Zukunft Thannhausens als exemplarischer Stadt in Schwaben bildete für die Studierenden einen spannenden Ausgangspunkt.

Zunächst näherte sich die Studiengruppe dem Thema mit einer städtebaulichen Analyse, dabei im Rahmen einer Bauzeitanalyse aber auch den vielen Baudenkmälern sowie den im Verfall begriffenen Gebäuden. Ebenso beschäftigte die Studenten die Frage nach der Mindel, dem Mühlkanal, der Freiraumplanung, den öffentlichen Plätzen und der Alltagsnutzung in der Stadt.

Nach der Präsentation der ersten Arbeiten an der Augsburger Hochschule wurde am großen Stadtmodell von Thannhausen, das eine Gruppe der Studierenden erstellt hatte, das Ganze von einer Jury und den Professoren bewertet und fachlich besprochen. Somit konnten den Studenten Anregungen für die weitere Bearbeitung anheim gegeben werden.



Das von der Mastergruppe erstellte Modell der Stadt Thannhausen.

Kleine Künstler ganz groß

Im Kindergarten St. Vinzenz wurde wieder das immer unter einem anderen Motto stehende Kindergartenfest gefeiert. Heuer lautete es "Kleine Künstler ganz groß". Was die Kindertagesstättenleiterin Gabriele Schumertl-Fischer und ihr Team dabei auf die Beine gestellt hatten, darf mit Fug und Recht als "großartig" bezeichnet werden.

So gab es nicht nur viele Aktivitäten in den einzelnen Gruppen mit diversen Vorführungen für Eltern, Großeltern, Geschwister und Gäste, sondern - im ersten Stock - insbesondere auch die wirklich sehenswerte Ausstellung von Gemälden, Postkarten und weiteren Kunstobjekten. Monatelang hatten sich die Kinder damit beschäftigt und auf diesen Tag hingearbeitet, um einzeln oder in Teamwork entstandene bunte, originelle und auch bereits ausgereifte Kunstwerke der verschiedenen Altersgruppen zu präsentieren.

Natürlich bewunderten die Besucher die Werke ausgiebig, und das Schönste dabei war, dass sie auch verkauft wurden: zum Mindestpreis von fünf Euro und nach oben hin offenen Beträgen. Der Erlös wurde in die Kunst reinvestiert: per Bus ging es zur Kunsthalle nach Ulm, um dort an einer Kinderführung teilzunehmen.

"Jeder Künstler hat einmal als Amateur angefangen" lautet ein Zitat von Ralph Waldo Emerson. Vielleicht wird man ja eines Tages von einem Künstler hören, der im Kindergarten St. Vinzenz angefangen hat, sich für die Kunst zu begeistern.



Der Sandkasten gehört bei einem solchen Fest einfach dazu. Und in diesem Fall war es ein ganz besonders großer.

Die Stadt gehörte den Kindern

Besser hätten die Rahmenbedingungen - insbesondere auch angesichts der prächtigen Witterung nicht sein können. Und so war auch der 5. Thannhauser Kindertag in der für den Verkehr gesperrten Bahnhofstraße von Erfolg gekrönt. Den Organisatoren des "Thannhauser Sommers" rund um Rebekka Seitzer ist es in Kooperation mit zahlreichen Vereinen und Institutionen der Stadt auch heuer gelungen, ein perfektes Fest für Klein und Groß, insbesondere natürlich für die Jüngsten aus Stadt und Land, in Form des nun fast schon traditionellen Spiele- und Vergnügungstags auf die Flaniermeile der "Perle des Mindeltals" zu zaubern.

Ob nun Mitmachtanz, Zauberei, flauschige Alpakas, ein riesiger Sandkasten, eine große Hüpfburg, Türme von Bauklötzen, Basteleien aller Art, die kreative Betätigung mit der Knetmasse, Zöpfeflechten, Eierlaufen, Riesenseifenblasen, Entenan-

Auch beim 36. Dorffest passt alles

Im Ortsteil Burg herrschten wieder ein Wochenende lang Jubel, Trubel und Heiterkeit, hatten doch traditionell die in ihrer Festhalle gastgebenden Bergschützen in bester Kooperation mit den örtlichen "Floriansjüngern" drei Tage lang zu ihrem legendären Dorffest geladen. Da sich einmal mehr eine Vielzahl von Ortsbewohnern tatkräftig einbrachte und auch der Heilige Petrus bestens gelaunt war, avancierte das Ganze neuerlich zu einem Bombenerfolg. Schon der Discoabend mit DJ Sesto lockte rund 800 Besucher in die wieder einmal festlich geschmückte Halle. Nicht minder aut zeigten sich die Besucherzahlen an den beiden nachfolgenden Tagen. Den Samstagabend bestritt von der instrumentalen Seite her die Musikkapelle aus dem benachbarten Memmenhausen, die mit ihren Klängen ebenso voll den Geschmack des Publikums traf, wie die Köstlichkeiten aus der Küche und dem Ausschank. Letzteres galt natürlich auch für den Sonntag, der traditionell mit dem Festgottesdienst begann, wobei, wie auch über die Mittagszeit, für die Umrahmung die Musikkapelle aus Hasberg sorgte. Nach der obligatorischen Zeit für Kaffee und Kuchen war dann ab dem späten Nachmittag die Musikkapelle aus Kemnat gefordert, der es gleichermaßen gelang, die Besucher in Festeslaune zu versetzen. Und so freuen sich alle schon auf die 37. Austragung des Burger Doffestes im kommenden Jahr.



Sie hatten allen Grund, sich über den Erfolg ihres 36. Dorffestes zu freuen und darauf anzustoßen: der Sportleiter Schützen Manfred Binder (links), die drei Schützenvereins-"Chefinnen" Tanja Leyer (Zweite von links), Anja Horntrich (Mitte) und Edith Gasteiger (Zweite von rechts), Feuerwehr-Kommandant Stefan Gleich (Dritter von links), der Feuerwehr-Vereinsvorsitzende Tobias Ruf (Dritter von rechts) sowie Anton Kusterer, der Ehrenvorstand der Schützen (rechts).

Anton Thoma Ehrenmitglied im Heimatverein

Der Heimatverein darf in seinen Reihen ein weiteres Ehrenmitglied willkommen heißen: den Malermeister Anton Thoma, den der Vereinsvorsitzende Manfred Göttner im Rahmen der Jahreshauptversammlung in den Rang eines solchen erheben konnte. Göttner würdigte dabei im Beisein von Thomas Brüdern Karl-Borromäus (dem zu diesem Zeitpunkt noch amtierenden Pfarrherrn von Ziemetshausen) und Robert die Verdienste des neuen Ehrenmitglieds. Thoma habe sich insbesondere als Restaurator von Bildstöcken sowie bei der Sanierung des Galgenbrünnele im Stadtpark auch in die Nachwelt hinein wirkende Meriten erworben.

geln, Kinderschminken, das Bemalen

der Straße mit Kreiden, Sackhüpfen, Apfelbeißen, Schubkarrenrennen,

Eisstockschießen, ein Spritzenfahr-

rad, ein Geschicklichkeitstest, Tisch-

tennis, die beliebte Slack-Line, ein

nettes Zauberprogramm und noch

einiges mehr – hier gab es praktisch

Und da auch die Gastronomie per-

fekt mitspielte und Stockbrot sogar

selbst gegrillt werden konnte (an-

sonsten half die örtliche Feuerwehr

beim Zubereiten des Grillguts mit),

avancierte das Ganze neuerlich zu

einem Fest, das seinesgleichen sucht

und auch im weiteren Umkreis nicht

zu finden ist. Mit einem solchen

Kindertag kann eben nur Thannhau-

sen aufwarten.

nichts, was es nicht gab.

30 Gründungsmitglieder ausgezeichnet

Neben Anton Thoma wurden bei den Ehrungen 29 weitere Gründungsmitglieder des 1986 ins Leben gerufenen Vereins für ihre nun schon aut 30-jährige Treue ausgezeichnet.



Manfred Göttner durfte Anton Thoma (links) zum Ehrenmitglied des Thannhauser Heimatvereins ernennen.

Von Beginn an dabei waren Hedwig und Josef Aumann, Eva Bayer, Josef Brandner, Doris Deni, Michael Donderer, Ferdinand Endres, Manfred und Monika Göttner, Birgit Goltermann, Hans-Dieter Hörtrich, Hans-Jürgen Hofmann, Erich Keller, Ruth Krautmacher, Robert Kremser, Walter Kreul, Karl Landherr, Johann Lenk, Richard Marschall, Brigitte und Ulrich Mayer, Barbara und Hermann Pfannenstiel, Hildegard Rettenmeier, Herbert Rößle, Karl Rugel, Steffi Rugel, Walter Schmid, Alexander Graf von Schönborn, Ernst Schöner, Johannes Schropp, Betti Schuster, Monika Schweighart, Anne Starcke, Anton Thoma und Pfarrer Karl-Borromäus Thoma.

Ansonsten hatte Göttner auch für 2016 von einem ereignisreichen Jahr zu berichten. Im Fokus sei dabei natürlich das anvisierte Brauereiund Gerbereimuseum an der Wiesenthalstraße gestanden, für das es bald ein schlüssiges Gesamtkonzept geben werde, wodurch dem Heimatverein dann eines Tages am Mühlbach eine "zweite Heimat" entstehe. Rom sei schließlich gleichfalls nicht an einem Tag erbaut worden, und auch im derzeit 325 Mitglieder zählenden Verein würden neue Generationen nachfolgen.

JUNI



Die anwesenden Sportlerinnen und Sportler beim Gruppenfoto. Rechts Bürgermeister Georg Schwarz, daneben Sportreferent Stefan Herold.

17 Sportler ausgezeichnet

Ganz im Sinne von "Ehre, wem Ehre gebührt" hat die Stadt Thannhausen – wie alle zwei Jahre – im Foyer des Rathauses wieder ihre erfolgreichsten Sportler geehrt. Gefordert war dabei neben Bürgermeister Georg Schwarz insbesondere Sportreferent Stefan Herold, der wiederum die Auswahl getroffen hatte. 17 Männer, Frauen und nicht zuletzt Jugendliche durften im Rahmen einer kleinen Feier ihre Urkunden und kleinen Präsente in Empfang nehmen.

Deren Leistungen, so Schwarz, würden auch die Stadt stolz machen und das in den Sportstättenunterhalt investierte Geld rechtfertigen. Wichtig sei neben den "Leistungsspitzen" indes immer auch der Breitensport. Aus vier sehr unterschiedlichen Sparten, so Sportreferent Herold, kämen diesmal die Ausgezeichneten. Und das waren sie:

Aus dem Wurftaubenclub: Petra König, Hans Peter Schuster, Klaus Viellechner, Wolfgang Dillinger, Hubert Dippold, Monique Fuchs und Gerhard Drutschmann (allesamt Schwäbische und teils auch Bayerische Meister)

Aus derTSG-Abteilung Leichathletik: Manuela Groß (in ihrer Altersklasse Deutsche Meisterin und Vize-Europameisterin im Hochsprung sowie Bronze im Mehrkampf) und Dieter Duttke (in seiner Altersklasse Bayerischer Meister im Speerwurf)

Von der TSG-Abteilung Tischtennis: Luna Brüller (4. Platz deutsche Ebene), Alina Ramp (2. Platz bayerische Ebene), Lisa-Mia Tjarks (1. Platz schwäbische Ebene), Sarah Fendt (2. Platz bayerische Ebene), Lucy Schatz (1. Platz schwäbische Ebene), Simon Stegmann und Jannis Grönert (jeweils 1. Platz bayerische Ebene)

Aus dem Bereich Tanzen: Arthur Weber (zweimal Deutscher Meister im Hip Hop und 5. Platz bei der Weltmeisterschaft)

20 Werke machen Natur erlebbar

Sie kennen sich noch von ihrer gemeinsamen Zeit am Simpert-Kraemer-Gymnasium Krumbach: Gerhard Böck, inzwischen Vorstand der Raiffeisenbank Thannhausen, damals als Schüler und der Maler Sigurd Rakel als dessen Kunsterzieher aus eben jenen Tagen. Nun führte sie das Schicksal wieder zusammen - in besagtem Bankhaus bei der Vernissage zu Rakels neuer Ausstellung unter dem Thema "Natur pur", die mit 20 großformatigen Werken auf zwei Etagen der Raiffeisenbank von jedermann inspiziert werden konnte.

Musikalische und optische Genüsse

Ein illustrer Kreis an Gästen hatte sich zur Eröffnung eingefunden und wurde dabei von der Sopranistin Susanne Rieger und Robert Sittny als deren Begleiter auf dem Piano auch in musikalischer Hinsicht höchst qualitativ unterhalten – mit einigen Ausflügen in die Welt wunderschöner Arien, wobei vernommen werden durfte, dass die Bank sogar mit einer beachtlichen Akustik aufwarten kann.

Das kulturelle Gesamtwerk des Abends rundeten in beeindruckender Weise die farbenfrohen Bilder des in Sigmaringen geborenen Künstlers ab, den es Mitte der 70er Jahre in die Kammelstadt Krumbach verschlug, wo Rakel in der von ihm erworbenen Staiger-Villa fortan all seine Lebens- und Schaffensträume verwirklichen konnte.

Für Gerhard Böck war es in seiner humorigen und auch mit ein paar netten Anekdoten durchzogenen Begrüßung ein Leichtes, zu seinem einstigen Kunstlehrer überzuleiten. Schließlich kennt und schätzt man sich ja schon viele Jahre. Angesichts der präsentierten "Natur pur" sprach der Bankvorstand von einem "Abend der Freude", an dem "40 Jahre Galerie Rakel" würdig gefeiert werden könnten.

Jubiläum von der Kammel an die Mindel verlegt

Sigurd Rakel, der selbst zunächst eine technische Ausbildung genossen hatte, dann jedoch schon bald eine ihm innewohnende künstlerische Ader entdeckt und daraufhin die Kunst zum Beruf gemacht habe, wunderte sich selbst ein wenig darüber, dass er das 40-jährige Jubiläum seiner Krumbacher Galerie nun ausgerechnet in Thannhausen feiern dürfe. In seinem Schaffen, aber auch in der eigenen Vermarktung habe er sich stets völlig frei gefühlt, und so seien seine Arbeiten auch zunehmend abstrakter und farbiger geworden.

Erlebnisse aus der Landschaft

Bei den hier gezeigten Werken handle es sich ausschließlich um "Erlebnisbilder aus der Landschaft". Schließlich sei letztere immer wieder neu zu erfahren, und Tag für Tag könne ein jeder im "Rausch der Sinne" in andere Landschaftsbilder hineinsteigen. Auch gemalte Bilder, so der Künstler, müssten leben und ein Eigenleben führen. Jedes seiner Werke sei gewissermaßen ein "Wurf" und somit auch nicht reproduzierbar.



In der Thannhauser Bank fand die Ausstellung eine würdige "Location".

Ein Fest wie aus dem Bilderbuch

"Jawohl, so geht's" könnte man nach der zweiten Auflage des "Born2Grill-Festivals" als Fazit ziehen, wenn es darum geht, Thannhausen als Stadt attraktiv zu machen und Menschen hierher zu locken. Das haben die beiden "Macher" des Festivals, Sascha Zach und Stanley Ancin, wiederum eindrücklich bewiesen.

Gerade Junge und Junggebliebene wollen heute mehr Events in der Region, und so war es nur logisch, dass das Grill-Festival nochmals an Beliebtheit zulegen konnte. Dass allein die Organisation eine immense Arbeit ist, dürfte keine Frage sein. Doch wenn das Ergebnis stimmt, sind jeder Ärger und manches Missgeschick schnell vergessen.

Es ist schon beeindruckend, wie gut dieses Festival ein ganzes Wochenende lang besucht war. Rund 800 Menschen jeden Alters zählte Sascha Zach am Eröffnungstag, und das Interesse ließ auch an den folgenden Tagen nicht nach. Im Gegenteil: teils waren über 1.500 Besucher auf dem Festplatz anwesend. Und dies ist kein Wunder, konnte man doch neben allem, was zu einem ordentlichen Grillen benötigt wird, hier alles erleben, was den Sommer zum "Highlight" macht.



An den Grillstationen wurde mit vollem Einsatz gearbeitet.

Nicht nur die verschiedensten Grills, Zutaten und Gewürze, sondern auch 15 Foodtrucks aus ganz Deutschland, eine Ausstellung der Biker mit angesagten Marken, wie Indian, Victory und Harley Davidson, für die Kleinen ein riesiges Kinderland, phantastische musikalische Acts und "last but not least" noch die Grillmeisterschaft, bei der aus 14 Teams, unter anderem aus Landshut, Ulm, Königssee, dem Odenwald, aber auch Krumbach und Neuburg, der 1. Süddeutsche Grillmeister ermittelt wurde – all dies machte "Born2Grill" auch heuer zum Publikumsmagneten.

Das Siegerteam der Gesamtwertung, die "Zuagroasten", durfte sich nicht nur über einen tollen Grill im Wert von 1.549 Euro freuen, sondern hat sich dadurch auch einen Startplatz bei der 23. Deutschen Grillmeisterschaft 2018 erarbeitet. Großes Lob gab es zudem von Jurymarschall Uli Weth, der sich von der Organisation der Thannhausener begeistert zeigte. Soviel Erfolg spornt an, und so werde es aller Voraussicht nach auch 2018 das Festival geben, ließ Sascha Zach verlauten.



16 Jugendliche zu Besuch in Mortain

Die Jugendbegegnung der Städtepartnerschaft Thannhausen-Mortain bedeutete auch heuer für 16 Jugendliche aus Thannhausen und Umgebung ein spannendes Erlebnis. Das Betreuerteam, bestehend aus Christine Ahnert, Ingrid Daniek, Katharina Binder und Johannes Winter, hatte die Fahrt erstmalig nicht per Bus, sondern mit dem Zug organisiert. Beim Umstieg in Paris gelang es den Kindern trotz Gepäck, die Geschwindigkeit des TGV noch zu überbieten, so dass man pünktlich von den Mortainern am Bahnhof in Vire begrüßt werden konnte.

Um dem Klischee der Normandie gerecht zu werden, wurden die Teilnehmer gleich nach dem Ausstieg von einem kräftigen Regenschauer in Empfang genommen. Glücklicherweise gewann jedoch dann die Sonne die ganze Woche über die Oberhand, so dass alle geplanten Ausflüge stattfinden konnten. Zu den "Highlights" des sportlichen Programms zählten diesmal der Besuch der Pirateninsel Chausey mit Baden am Strand, das Klettern am Rocher de l'Aiguille in Mortain und die Fahrt mit den Strandseglern.

Auch eine Austernzucht wurde besucht.

Auch kulinarisch machten einige Mutige beim Besuch einer Austernzucht mit anschließender Verkostung neue Geschmackserfahrungen. Die Jugendlichen waren in Gastfamilien untergebracht, erlebten somit den französischen Familienalltag und schlossen neue Freundschaften. Obwohl nicht alle Beteiligten französische Sprachkenntnisse hatten, gelang die Kommunikation reibungslos. Nach dieser ereignisreichen Woche freute mansich schon auf den Gegenbesuch der Mortainer in Thannhausen im Sommer 2018.

JULI



Die dunklen Wolken im Hintergrund ließen es bereits erahnen: "Kult um 8" konnte am ersten Juli-Freitag nicht bis zum Schluss durchgeführt werden.

"Kult um 8" - ein Dauerbrenner

So schön alles angefangen hatte, so abrupt war gegen 21.30 Uhr, eine halbe Stunde früher als geplant, der erste "Kult um 8"-Freitag beendet. Aber das gehört eben auch zu dieser weithin einmaligen Freiluftveranstaltung im Zentrum der Stadt, die natürlich stark von der Witterung abhängig ist und somit bei Starkregen gar nicht erst beginnen oder — wie in diesem Fall — nicht mehr fortgeführt werden kann.

Gottlob blieb es allein bei der Nässe ohne schwerwiegende Schäden, sodass zuletzt das Fazit "Aber schön war es doch" gezogen werden durfte. Und so sahen alle schon gespannt den kommenden Freitagen entgegen, wenn wie immer ab 20 Uhr die unterschiedlichsten musikalischen Formationen die auch heuer in Scharen den Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz oder die angrenzende Bahnhofstraße aufsuchenden Menschen dazu einluden, sich dort qute Musik zu gönnen und ganz der

ausgelassenen Fröhlichkeit sommerlicher Abende zu huldigen.

Wieder einmal passte alles bestens zusammen, wofür insbesondere die Organisatoren des "Thannhauser Sommers" Sorge getragen hatten. Die örtlichen Vereine bewirteten die Gäste abwechselnd auf dem Festplatz, und die benachbarte Gastronomie tat – auch nach dem offiziellen Ende – das Ihrige, um keinen hungrig oder durstig seinen Heimweg antreten zu lassen.



Sämtliche Mitwirkenden beim Gruppenbild

Kindermusical in der Grundschule

Es ist phantastisch, wie sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Musik begegnen können. Dies wurde wieder einmal in der Anton-Höfer-Grundschule deutlich, wo gleich zweimal das Kindermusical "Die Freude" als gemeinsames Werk mit der Musikvereinigung Thannhausen aufgeführt wurde. Der Text stammt von Paul Nagler, Kurt Gäble schrieb die Musik.

Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der hiesigen Musikvereinigung und der Chorgruppe der 4. Klasse, der Schulspielgruppe und den Solisten lobte Rektorin Ingeborg Gontar-Gründler in besonderem Maße. Immerhin seien die Proben mit 50 Schülern am Abend und bei großer Hitze nicht ganz einfach gewesen. Das Ergebnis aber konnte sich hören lassen. Einziges Manko: eine teils sehr schlechte Akustik,

gegen die die Kinder aber mit aller Kraft ansangen.

Jedoch sollte man nicht den Fehler machen und nur die Hauptakteure Mia Rothermel, Theresa Kapfer und Lena Held aufzählen. Nein, allen Mitwirkenden, den Tänzern und auch jenen, die hinter der Bühne das Beste gaben, gebührte großes Lob, was vom Publikum mit viel Applaus bedacht wurde. Ganz hervorragend passte sich die Musikvereinigung unter der Leitung von Dirigent Stefan Tarkövi dem Geschehen auf der Bühne und der Erzählung an. Oft nur mit einem oder zwei Tönen akzentuiert, belebte das Ensemble die Geschichte musikalisch, und auch der Schulchor begleitete mit viel Elan und Freude am Gesang das Geschehen. So entstand eine rundum gelungene Aufführung, auf die alle Beteiligten stolz sein durften.

Hebauf für zwei Großbauten

"Darauf lasst das Glas mich heben! Unser Handwerk — es soll leben! Glas — in tausend Scherben spring —und viel Glück dem Hause bring!". Mit dieser letzten Strophe endete der Richtspruch, den der Memmenhausener Zimmerermeister Willi Leinsle in Thannhausen beim Hebauf für die beiden Gebäude Schweizerstraße 8 und 8a ausbrachte — für ein Projekt, mit dem Bauherr Anton Rauner dem Zentrum der Innenstadt eine nachhaltige Verbesserung der Wohraumsituation schenkt.

Zügiger Baufortschritt

Dabei handelt es sich um den Umbau des ehemaligen Postgebäudes sowie den Neubau eines weiteren Domizils auf demselben Grundstück. Die Planung hatte im Herbst 2015 begonnen, Baubeginn war dann ein Jahr später. Die Fertigstellung des Altbauumbaus war auf das Jahresende 2017 terminiert, ehe Ende Februar 2018 auch die Arbeiten am Neubau zu einem guten Ende gebracht sein sollen.



Das frühere Postgebäude wurde grundlegend umgebaut und saniert.

Zum Richtfest waren bei günstiger Witterung neben rund 30 künftigen Bewohnern und circa ebensovielen Handwerkern auch etwa 15 von Rauners Geschäftspartnern und Freunden gekommen. Nach einer kurzen Ansprache des Bauherrn zur Entwicklung des Projekts vollzog der Zimmerer den traditionellen und hinlänglich bekannten Hebaufakt.

17 Wohnungen in Zentrumslage

Am Bau der insgesamt 17 Wohneinheiten mit Größen zwischen 45 und 115 Quadratmetern waren etwa zehn Firmen aus der Region beteiligt. Beiden Gebäuden zusammen dient fortan auch eine Tiefgarage mit 24 Stellplätzen. Mit der Umnutzung des alten Postgebäudes und dem die Bauarbeiten begleitenden Schaffen des neuen Gebäudes auf demselben Areal ist es Rauner in beeindruckender Manier gelungen, unter dem Slogan "Ruhiges Wohnen" das Zentrum der Innenstadt aufzuwerten und ihm neuen Wohnraum in bemerkenswerter Dimension zu schenken. Ihren geselligen Abschluss fand die Hebauffeier dann in besagter Tiefgarage samt Umtrunk und Imbiss.



Die Masterarbeit von Sven Schmidt (3. Preisträger) – Modell "Alte Gerberei – Heimat mit Kultur im neuen Stil – Thannhausen Stadt der Generationen" – Maßstab 1:50

Eine große Ehre für Thannhausen

Was sich da im Augsburger Architekturmuseum abspielte, war allerbeste Werbung für die Stadt Thannhausen: 20 Architekturstudenten der Hochschule Augsburg hatten im Rahmen ihrer Masterarbeiten Vorschläge entwickelt, wie Thannhausen "Heimat" sein und bleiben könne. Da es dabei auch um die Einbindung der alten, sich nun im Besitz des Thannhauser Heimatvereins befindenden Gerberei an der Wiesenthalstraße ging, die der Verein insbesondere unter dem Aspekt "Historische Brauerei" in ein neues Museum umwandeln will, wurde natürlich gerade auch dieses Gebäude einbezogen. Alle Masterarbeiten der Studierenden waren bis in den August hinein im Augsburger Architekturmuseum in einer Ausstellung mit dem Namen "Heimatbräu" zu sehen.

Ein "Lichtblick"

Dass dafür gerade die mittelschwäbische Kleinstadt ausgewählt wurde, ist neben Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassl vor allem dem rührigen Thannhauser Heimatvereinsvorsitzenden Manfred Göttner zu verdanken. Aus deren Kooperation hinsichtlich des anvisierten neuen Museums heraus ist dieser Gedanke an die Augsburger Hochschule herangetragen worden. Dass sich letztere dann für die Mindelstadt als "Untersuchungsobjekt" entschied, wertet Göttner als "Lichtblick" hinsichtlich der weiteren Bemühungen des von ihm geführten Vereins für sein Museumsprojekt.

Später wurde die Ausstellung dann auch im Thannhauser Heimatmuseum aufgebaut, wofür "mit viel Herzblut" Manfred Göttner selbst gesorgt hatte. Der Vorsitzende des Heimatvereins lud für die Vernissage neben den Studenten auch den Bezirksheimatpfleger sowie die Hochschul-Professorin Katinka Temme ein. Letztere sprach dabei über die Masterarbeiten der von ihr betreuten Studenten, während Dr. Peter Fassl darüber referierte, weshalb sich gerade Thannhausen so gut dafür eigne, dass man sich in architektonischer Hinsicht mit dieser mittelschwäbischen Kleinstadt beschäftige.

Einige Wochen später lud Göttner für all jene, die an besagter Vernissage nicht hatten teilnehmen können, im Beisein derselben Referenten nochmals zu einer ähnlich gearteten Veranstaltung ins hiesige Heimatmuseum.



Nach der Verabschiedung. Von links der frühere Rektor Karl Landherr, die einstige Rektorin der Grundschule Balzhausen Martina Fischer, Gertrud Lack (die Schwester der Verabschiedeten), Schulrat Josef Seibold, Elsbeth Landherr und ihr Lebenspartner Kurt Armbruster (selbst Lehrer an der Schule), Rektorin Ingeborg Gontar-Gründler, der frühere Schulamtsdirektor Heinz Leopold, die vormalige Kollegin Angelika Maurmeir und Konrektorin Astrid Bruckmann-Bensch.

"Time to say goodbye"

Es dürfte einer der Höhepunkte in der Geschichte der Thannhauser Anton-Höfer-Grundschule gewesen sein, als Georg Sonner bei der Verabschiedung der Lehrerin Elsbeth Landherr in die Altersteilzeit wie ein großer Tenor im Stile eines Andrea Bocelli "Con te partirò", besser bekannt unter dem Titel "Time to say goodbye", hingebungsvoll schmetterte - zunächst auf italienisch und danach in englischer Sprache. Ein nicht enden wollender Applaus schloss sich dem glanzvollen Auftritt des singenden Hausmeisters an.

Zahreiche Weggefährten von heute und früher, Mitglieder des Elternbeirats, viele Eltern, natürlich auch eine Menge Schülerinnen und Schüler sowie eine Reihe von Ehrengästen sorgten dafür, dass sich die Schulaula bestens besetzt zeigte.

Schulgarten und Umweltschutz

Rektorin Ingeborg Gontar-Gründler würdigte die herausragenden Leistungen der seit fast 30 Jahren hier tätigen Lehrerin, insbesondere auch hinsichtlich des von ihr bis dato mit viel Herzblut auf- und ausgebauten Schulgartens, der 2013 sogar den Sieg beim Landeswettbewerb davontrug, ebenso ihre Aktivitäten für den Umweltschutz, wofür es 2011 den Umweltpreis des Landratsamtes gab. Nun nehme man schweren Herzens Abschied von Elsbeth Landherr. Sie sei hier zu einer richtiggehenden "Institution" geworden und habe die Schule in der Tat geprägt.

Der Werdegang

Schulrat Josef Seibold würdigte die "Jungrentnerin" als eine ganz besondere Lehrerin mit großer Leidenschaft für ihren Beruf, der verdientermaßen nur beste Beurteilungen ausgesprochen worden seien. Sechs Jahre habe die gebürtige Thannhauserin an der Volksschule Münsterhausen verbracht, dann vier Jahre an der hiesigen Realschule sowie zwei Jahre an der Fachoberschule Krumbach. Gefolgt seien das Studium und 1977 der Abschluss mit dem 1. Staatsexamen. Auf das Referendariat, wiederum in Münsterhausen, seien Lehrtätigkeiten in Balzhausen, Memmingerberg, Neuburg/Kammel und Balzhausen gefolgt, ehe Elsbeth Landherr 1988 an der Anton-Höfer-Grundschule Thannhausen gelandet und dieser bis zu ihrem nunmehrigen Ausscheiden treu geblieben sei.



Der Thannhauser Kleingartenverein feierte in seiner Anlage einen runden Geburtstag.

25 Jahre Kleingartenverein

Der Kleingartenverein "Am Mühlbach" Thannhausen e.V. feierte seinen 25. Geburtstag und tat das in seiner Gartenanlage zusammen mit vielen Gästen. Das runde Jubiläum wurde zunächst mit einer Vorabendmesse in der Anlage begangen. Anschließend war für das

leibliche Wohl aller Besucher bestens gesorgt, wobei Altbürgermeister Johannes Schropp auch einen Rückblick auf die wesentlichen Ereignisse seit der Gründung des Vereins gab. Umrahmt wurde der gesellige Abend mit Live-Musik.

JULI

Mine Waltenberger-Olbrich verabschiedet

Konrektorin geht in den Ruhestand

40 Jahre im Schuldienst, 36 davon allein an der heutigen Mittelschule Thannhausen – es war kein leichter Abschied, den Mine Waltenberger-Olbrich am Schuljahresende im Rahmen einer schönen Feier, die das Kollegium für sie organisiert hatte, von ihrer Wirkungsstätte nehmen musste.

Alles miterlebt

Schulleiter Klaus Mader meinte, dass seine seit 1998 hier als Konrektorin fungierende Kollegin in vier Jahrzehnten "alles miterlebt" habe, nicht zuletzt den Wandel von der Volks-, zur Haupt- und schließlich Mittelschule, aber auch die Einführung der M-, Ganztags- und Praxisklassen, Hochwasserereignisse in der Schule, Umbauten und noch Vieles mehr.

"Ein Glücksfall"

Mine Waltenberger-Olbrich sei ein Glücksfall für die Mittelschule und auch für den Rektor selbst gewesen, habe sie ihn doch während seiner Anfangszeit "erfolgreich unter die Fittiche genommen". In diesen acht Jahren sei sie ihm gegenüber stets äußerst loyal aufgetreten, sodass man sich fast zu 100 Prozent "auf einer Wellenlänge" befunden habe. Und ein Glücksfall für die Schule sei auch ihr politisches Engagement, insbesondere als Mitglied des Schulverbands, gewesen.

Sie habe, so Mader, einerseits keinen einzigen Schüler je "verloren gegeben", andererseits aber auch immer das Ohr "am Puls des Kollegiums" gehabt und somit an der Schule ihre "Spuren hinterlassen". Intensiviert und ausgebaut hätte seine Konrektorin nicht zuletzt die Sozialarbeit. Ihm gegenüber habe sie des öfteren geäußert, dass ihr in gewisser Weise "vor dem Ruhestand graut".

"Beruf als Passion"

Der Schulverbandsvorsitzende und Bürgermeister Georg Schwarz be-



Bei der Verabschiedung aus dem Schuldienst. Von links die Elternbeiratsvorsitzende Maria Pöhlmann, Schulleiter Klaus Mader, Mine Waltenberger-Olbrich, ihr Mann Gerd Olbrich, der Schulverbandsvorsitzende und Bürgermeister Georg Schwarz sowie Schulrat Josef Seibold.

tonte, dass die zu verabschiedende Pädagogin ein Leben lang ihren Beruf als Passion gesehen habe, wobei im Mittelpunkt stets die Schüler gestanden seien, denen gegenüber sie mütterlich und warmherzig, wenn nötig aber auch mit der gebotenen Strenge aufgetreten sei.

"Auch das Herz fördern"

In ihrem Schlusswort kam Mine Waltenberger-Olbrich auf Dinge zu sprechen, die sie in ihrem Lehrerinnendasein besonders berührt hätten. Am wichtigsten sei es ihr immer gewesen, die Kinder auf's Leben vorzubereiten und ihren Beitrag zu leisten, dass diese über ihre Leistung hinaus glücklich würden.

Denn an erster Stelle müsse stets der Mensch und nicht die Schulnote stehen. Es gehe in der Schule also darum, neben dem Kopf auch das Herz zu fördern. Dies sei an der hiesigen Mittelschule gelungen, und deshalb habe sie sich hier zu jeder Zeit wohl gefühlt.

Eine Bank hat sich neu aufgestellt

Die landkreisweit agierende Sparkasse Günzburg-Krumbach hat damit nicht nur einen Schritt in Richtung Dezentralisierung getan, sondern auch ein klares Bekenntnis zum Standort Thannhausen abgegeben. Im Juli stellte der Vorstandsvorsitzende Walter Pache im Beisein der örtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer großen Zahl von Gästen die in der Mindelstadt getätigten Umbaumaßnahmen mit einer Treppe ins Obergeschoss sowie dort entstandener Beratungszimmer, nicht zuletzt aber auch die dahinterstehende "neue Philosophie" der Bank vor.

Vier Beratungs-Center im Landkreis

Durch das Schaffen der Beratungs-Center – je eines ist in Günzburg, Krumbach, Burgau und nun eben auch in Thannhausen entstanden – wolle sich, so Pache, die Sparkasse neu ausrichten. Als Leiter des Beratungs-Centers Thannhausen fungiert Klaus Jekle, als dessen Stellvertreter Roland Steidl.

Spezialisten für alle Bereiche

Durchschnittlich komme, so Pache in seiner Ansprache, der Kunde heute nur noch einmal im Jahr zur Beratung in die Bank. Dies habe (leider) dazu geführt, dass die Sparkasse Günzburg-Krumbach nicht umhin gekommen sei, kleinere Geschäftsstellen zu schließen. In die vier Beratungs-Center habe man nun indes kräftig investiert. In jedem von ihnen stünden dem Kunden künftig Spezialisten für die verschiedensten Bereiche, wie etwa Immobilien, Versicherungen, Firmenkunden oder Vermögensberatung, zu Diensten. Während man bis dato zu entsprechenden Gesprächen nach Günzburg oder Krumbach hätte kommen müssen, sei dies nun dezentralisiert worden



Unser Bild zeigt von links Thannhausens 1. Bürgermeister Georg Schwarz (zugleich Verwaltungsratsmitglied), Krumbachs 1. Bürgermeister Hubert Fischer (zugleich Verwaltungsratsvorsitzender), Klaus Jekle (Leiter des Beratungs-Centers Thannhausen), die stellvertretende Landrätin und zuständige Architektin Monika Wiesmüller-Schwab, Walter Pache, den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Günzburg-Krumbach, Roland Steidl (stellvertretender Leiter des Beratungs-Centers Thannhausen) und Uwe Leikert (stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Günzburg-Krumbach).

Dem Auftrag treu bleiben

Die Sparkasse Thannhausen, so Pache weiter, gebe es seit 1931, die 2007 erstmals umgebaute neue Geschäftsstelle an der Christophvon-Schmid-Straße seit 1996. Fortan stünden hier auch im Obergeschoss schöne neue Räume für Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Sparkasse Günzburg—Krumbach, und damit schloss der Vorstandsvorsitzende seine Ausführungen, ehe er die Gäste zur Besichtigung und zum Imbiss lud, wolle auch künftig ihrem öffentlichen Auftrag gerecht werden. Daher stehe man weiter für persönliche Beratung und regionale Verankerung.

AUGUST

Im Gedenken an Ulrich Mayer

Am 29. August verstarb im Alter von 91 Jahren der frühere Thannhauser Stadtrat, Stadtbaumeister und langjährige Kreisheimatpfleger Ulrich Mayer, der sich zeitlebens nicht zuletzt auch als begnadeter Zeichner einen Namen gemacht hat. Für die "Post von Dahoim" ist dies Anlass genug, im Folgenden ein wenig aus dem Vorwort seines Buches "Thannhausen meine Heimat, gesehen mit dem Zeichenstift (erschienen anlässlich des 80. Geburtstags von Ulrich Mayer im Mai 2006), zu zitieren:

Als geborener Thannhausener hat er aus Liebe zu seiner Heimatstadt oft Schönes und Interessantes mit dem Zeichenstift festgehalten. Sein Beruf führte ihn über eine Lehre als Bauzeichner nach Kriegsdienst und Gefangenschaft zum Besuch der Staatsbauschule München mit dem Abschluss als Bauingenieur. Danach arbeitete er zwölf Jahre bei der Thannhauser Firma Zepf, absolvierte dabei die Baumeisterprüfung und wurde in die Architektenliste eingetragen.

Sein weiterer Weg führte ihn ans damalige Landratsamt Krumbach, wo ihm als Stellvertreter des Kreisbaumeisters zusätzliche Einblicke ins Bauwesen gestattet waren. Doch



Ulrich Mayer starb im Alter von 91 Jahren.

nach weiteren zwölf Jahren zog es Ulrich Mayer als Stadtbaumeister wieder nach Thannhausen zurück, wo er zahlreiche interessante Baumaßnahmen durchführen und sich auch gestalterisch einsetzen konnte. Dies beflügelte ihn, Vieles des Geschaffenen mit dem Stift zu verewigen, sich aber auch für den Erhalt so manchen Baudenkmals einzusetzen. 1975 wurde Mayer dann zum Kreisheimatpfleger im Altkreis Krumbach bestellt, wobei er seine reichhaltigen Erfahrungen vortrefflich zur Geltung bringen konnte.

Traurig ...

Die Kirchenbesucher der Thannhauser Stadlerstiftskapelle können sich künftig an keinem Erntealtar, Maialtar oder sonstigen Schmuck der jeweiligen Jahreszeiten mehr erfreuen. Die dazu benötigten Gegenstände waren vor dem Abriss des Wohnheims in dessen Keller untergebracht, mussten aber im Zuge der Renovierung einen neuen Platz finden.

So wurden sie dann in der Kapelle neben dem Altar gelagert. Als das kleine Gotteshaus nach zweijähriger Bauzeit für kirchliche Zwecke wieder geöffnet wurde, waren all die schönen Gebrauchsgegenstände ohne jegliche Rücksprache entsorgt worden. Doch nicht nur diese Gegenstände fehlten, vielmehr waren aus der Sakristei und dem Vorraum auch zahlreiche Gebrauchsartikel aus den Schränken und Schubladen entnommen und gleichfalls entsorgt worden.



Auf diesen oder ähnlichen Schmuck in der Stadlerstiftskapelle wird man fortan leider verzichten müssen.

So kann in nächster Zeit zu Ehren Gottes kein lebendes Blümchen erblühen, da keine einzige Vase – ob groß oder klein – mehr vorhanden ist. Gott sei Dank stand die Gottesmutter, die im Mai den Maialtar ziert, am Entsorgungstag angeschraubt auf ihrem Sockel an der Wand.

SEPTEMBER

Neuer Weltmeister der TSG

Werner Schmidt von der TSG Thannhausen (gleichzeitig deren 3. Vorsitzender) ist mit je zweimal Gold und Silber von der 3. World Martial Arts Open Championships, also der Weltmeisterschaft, im südkoreanischen Pyeongchang gegen Teilnehmer aus aller Welt zurückgekehrt. Angetreten ist das Team Bayern mit ihm und Markus Bertelli aus München.

Siegreich konnten die beiden in den Disziplinen Haidong Gumdo (Schwertkampf) und Taekwondo mit ersten und zweiten Plätzen auf's Podest steigen. Auch bei einer sol-



Werner Schmidt aus Thannhausen

chen Weltmeisterschaft begegnet man sich respektvoll und freundschaftlich. Die Koreanische Kampfkunst vereint mit einem Lächeln Mut, Fleiß, Ausdauer, Leidenschaft, Urteilsvermögen und Zufriedenheit.



Nach der ersten Vorstellung. Vorne von links Anna Lena Fleschutz und Kerstin Högerle, hinten von links "Gockel" Herbert Fleschutz, Petra Müller, Alexandra Fleschutz, Manuela Zingerle, Manfred Göttner und Lilly Jäger.

Moderne Märchen brauchen ein Handy

Dass auch Märchen dem Wandel der Zeit unterliegen, um für Kinder attraktiv zu bleiben, zeigte sich eindrücklich bei der Theateraufführung "Frau Holle", die Groß und Klein in vier Aufführungen in ihren Bann zog. Eingeladen zur gut besuchten Veranstaltung des Fördervereins Märchenwelt e.V. in den hiesigen Museumsgarten hatte der Thannhauser Heimatverein, und dessen 1. Vorsitzender Manfred Göttner erläuterte dabei, wie es dazu gekommen sei. Göttner hatte vor einiger Zeit Herbert Fleschutz und seine Ex-Frau Alexandra kennengelernt. Sie betreiben in Breitenbrunn das außergewöhnliche Café Kunterbunt, und auch ein Märchenmuseum wurde dort eingerichtet, das derzeit jedoch wegen Brandschutzauflagen leider geschlossen bleiben muss, weil Fleschutz die bis zu 70.000 Euro nicht aufbringen kann, um das Museum zu sanieren.

Manfred Göttner wiederum würde gerne im geplanten Museum und Handwerkerhaus auch eine Kleinkunstbühne mit 60 bis 70 Plätzen sehen. Nicht zuletzt, um das "Wir-Gefühl" zu stärken und über den Tellerrand Thannhausens hinauszublicken, wurde diese Theateraufführung nun auf den Weg gebracht. Und wie es sich für eine moderne Fassung eines alten Märchens gehört, agierte die Schauspielerin Kerstin Högerle als Pechmarie mit Teenietrotz und Handy. Eine moderne Bühnenshow samt Schneeflocken, die sich aus den Betten schütteln ließen, vernebeltem Brunnen und sprechendem Brot zeugten schon von einer gewissen Professionalität, was sich auch am liebevoll gestalteten Bühnenbild und den Kostümen zeigte. Daran konnten die Zuschauer sehen, dass der Förderverein Märchenwelt mit Herzblut spielt. Statt eines Eintrittspreises wurde um eine kleine Spende gebeten.

OKTOBER



Unser Bild zeigt von links den 2. Bürgermeister Peter Schoblocher, Matthias Kiermasz (1. Vorsitzender des BRK-Kreisverbands), Carolin Eberle (Leiterin des JRK-Kreisverbands), Pfarrerin Christa Auernhammer, den Wasserwachts-Vorsitzenden Jürgen Fischer, Stadtpfarrer Stephan Finkl, Robert Brehmer (Bereitschaftsleiter BRK-Thannhausen) und die stellvertretende Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab.

Tag der offenen Tür im neuen Haus

Im Rahmen eines Tags der offenen Tür wurde das neue BRK-Haus vorgestellt. Die Begrüßung oblag Jürgen Fischer, dem Vorsitzenden der örtlichen Wasserwacht. Grußworte entboten die stellvertretende Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab und der 2. Bürgermeister Peter Schoblocher. Auch der geistliche Segen für das renovierte Haus und das neu angeschaffte Rettungsfahrzeug der Wasserwacht durfte natürlich nicht fehlen. Dafür sorgten Thannhausens Stadtpfarrer Stefan Finkl und Christa Auernhammer, die evangelische Pfarrerin von Ichenhausen.

Unerwartete Schwierigkeiten

Jürgen Fischer berichtete, dass bereits zu Beginn des Jahres 2014 die Renovierung des Hauses geplant gewesen sei. Was man anfangs als kurzfristig zu erledigendes Projekt gesehen habe, hätte sich bald als enorme Herausforderung für die Wasserwacht, die Bereitschaft und das Jugendrotkreuz entpuppt. Sollten zu Beginn nur die Tapeten von der Wand gelöst werden und die Türen einen neuen Anstrich bekommen, so sei schnell klar geworden, dass dies nicht ausreiche. Zudem habe die Elektroinstallation komplett erneuert werden müssen. Und zu allem Übel sei beim Entfernen der Tapeten so viel Putz abgefallen, dass auch dieser gänzlich abgenommen und die Wände neu verputzt werden mussten.

Viele Helfer

Wenn solche Herausforderungen anstehen, sind gute Freundschaften wichtig. So half der örtliche Malerbetrieb Zimmermann sofort im Rahmen eines Azubi-Projekts aus, und auch die Sanierung der Türen und Zargen lief an. Weiter wurden neben der Sanitärinstallation die Decken neu montiert, die Fliesenarbeiten in Bad und WC ausgeführt und die Treppe ausgebessert, wodurch das Haus nun hell und adrett wirkt. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Vereinsmitglieder. Sie erbrachten mehr als 1.500 unentaeltliche Arbeitsstunden und sorgten somit dafür, dass die Renovierungskosten im Rahmen des Möglichen blieben. Aber auch durch Spenden konnte das Projekt erfolgreich zu Ende gebracht werden. Mit dem Goldenen Hammer wurde im Rahmen der Feierlichkeit Stephan Spengler geehrt, der die meisten Arbeitsstunden eingebracht hatte. Insgesamt halfen 46 Mitglieder, wobei sich wieder einmal zeigte. dass ein Verein nur in der Gemeinschaft stark ist.

Ein neues Fahrzeug

Ein weiteres "Highlight" bildete die Segnung des neuen Mehrzweckfahrzeugs der Wasserwacht, das künftig der Schnelleinsatzgruppe für den Rettungsdienst dient oder für Ausbildungsmaßnahmen eingesetzt wird. Auch dabei halfen diverse Spenden von örtlichen Firmen und Privatpersonen sowie Zuschüsse.

"Untere Mühle" fertiggestellt

Dank der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der Firma Mühlschlegel konnte die LS Bau AG die Erschließunganlagen für das Baugebiet "Untere Mühle", also den Bereich der einstigen Mindelhalle und des Bauhofs, in Rekordzeit erstellen und die Straße der Stadt übergeben. Das Baugebiet bezeichnete Peter Mühlschlegel, der Chef des angrenzenden Mühlenbetriebs, als "Filetstück", befinde es sich doch räumlich am Rande des Thannhauser Zentrums, sodass sich die Stadtmitte, die Einkaufsmärkte und nicht zuletzt der Kindergarten St. Vinzenz problemlos zu Fuß erreichen lassen würden. Innerhalb von kürzester Zeit konnten durch die Vermittlungsleistungen der Raiffeisenbank Thannhausen 70 Prozent der Plätze für die Einfamilienhäuser verkauft oder fest reserviert werden. Für die noch nicht vergebenen Plätze bestehe, so Mühlschlegel, reges Interesse. Insgesamt entstehen im Baugebiet "Untere Mühle" – und so wird die Adresse dann auch offiziell lauten – zehn Einfamilienhäuser östlich der Erschließungsstraße sowie vier Mehrfamilienhäuser entlang der Mindel mit circa 30 Wohnungen. Ein schnelles Genehmigungsverfahren vorausgesetzt, kann der Baubeginn für die Mehrfamilienhäuser im Frühjahr/Sommer 2018 erfolgen.

Neben der Erschließungsstraße für das Baugebiet gibt es zwei Stichstraßen mit je einem Wendehammer. Ein Großteil der Einfamilienhäuser wird wohl – obwohl kein Bauzwang für die Grundstücke besteht - im Lauf der nächsten drei Jahre gebaut werden. Damit lässt sich auch das städtebauliche Ziel der Verdichtung unbebauter Flächen im Stadtgebiet erfolgreich umsetzen. Die Zu- und Abfahrt erfolgt ausschließlich über besagte Erschließungsstraße im westlichen Bereich der Wiesenthalstraße, nicht aber über die frühere Mindelhallen-Zufahrt, die nun nur noch bis zum Parkplatz des Musikerheims führt.



Mühlenbesitzer Peter Mühlschlegel (links) und Bürgermeister Georg Schwarz freuen sich, dass die Baumaßnahmen nun bald beginnen können.



Zwei der vier Mehrfamilienhäuser, wie sie derzeit entlang der Mindel geplant werden. Ob die Wohnungen verkauft oder vermietet werden, ist noch nicht entschieden.

Profis machen Abschlussschüler fit

Die Aufregung unter den Schülern der 9. und 10. Klassen der Mittelschule war groß, als das diesjährige Bewerbungstraining anstand. Schon zum neunten Mal engagierten sich Fachleute aus Thannhausen und Umgebung ehrenamtlich, um die mehr als 80 Schüler der Abschlussklassen fit für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz zu machen und ihnen zu ermöglichen, in einer realistischen Übungssituation die Angst vor persönlichen Bewerbungsgesprächen abzubauen und sie in die Lage zu versetzen, sich bestmöglich darauf vorzubereiten.

Bereits im Unterricht wurden die Bewerbungsunterlagen erarbeitet, wurde intensiv über berufliche Alternativen nachgedacht, wurden Standardfragen, wie "Was sind Ihre Stärken?", in Rollenspielen geprobt. Dann war es soweit, und die Schüler absolvierten ein Vorstellungsgespräch für ihren Traumberuf, nachdem sie zuvor eine vollständige Bewerbungsmappe erstellt und dem jeweiligen "Trainer" hatten zukommen lassen.

Anschließend erhielten die Schüler eine Rückmeldung über die Gestaltung ihrer Unterlagen sowie den persönlichen Eindruck, den sie während des Gesprächs hinterlassen hatten. Neben Verbesserungsvorschlägen gab es wertvolle Tipps im Hinblick auf künftige Bewerbungssituationen, was von den Schülern gerne angenommen wurde. Nach den eigenen Vorstellungsgesprächen warteten die Jugendlichen gespannt auf die Mitschüler, um sich über ihre neu gewonnenen Erfahrungen auszutauschen.

Im Anschluss wurden die Ergebnisse von den Bewerbungstrainern, den zuständigen Lehrkräften und der Schulleitung besprochen sowie Möglichkeiten aufgezeigt, die Schüler noch besser im Wettbewerb um die begehrten Ausbildungsplätze zu unterstützen.



Dr. Heinrich Lindenmayr bei einem Bewerbungsgespräch



Die Protagonisten der 3. Thannhauser Lehrstellen- & Berufsinfomesse vor der Veranstaltung. Von links Marcus Langguth (Rektor Realschule), Brigitte Wiedemann (Lehrerin Mittelschule), Petra Beuer (Konrektorin Mittelschule) und Klaus Mader (Rektor Mittelschule).

Eine Veranstaltung auf Expansionskurs

Mit Messeständen in der Sporthalle der Mittelschule von rund 50 Betrieben, Banken und professionellen Beratern der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer Schwaben oder von weiterführenden Schulen und mehreren Vorträgen in der benachbarten Realschule wurde die 3. Lehrstellen-& Berufsinfomesse in Thannhausen erneut zu einem großartigen Erfolg. Etwa 300 Schüler nahmen die Gelegenheit wahr, um sich über die verschiedensten Berufe zu informieren oder mit Firmeninhabern ins Gespräch zu kommen, und so mancher konnte sich bereits einen Praktikumsplatz ergattern.

Klaus Mader, der Schulleiter der Mittelschule, begrüßte zusammen mit Realschul-Rektor Marcus Langguth und Bürgermeister Georg Schwarz die zahlreich erschienenen Schülerinnen und Schüler und appellierte an sie: "Heute ist euer Tag, nutzt die Chance, mit den Firmeninhabern zu sprechen!" Einen besonderen Dank richtete Mader an die Organisatorin Brigitte Wiedemann.

"Wir sind am Limit angekommen", so der Mittelschul-Rektor. "Das Ganze nimmt logistisch Züge an, die wir fast nicht mehr bewältigen können." Immerhin muss inzwischen fast 50 Betrieben hinreichend Platz zugewiesen werden, um ihr Unternehmen zu präsentieren – eine echte Herausforderung. Dennoch soll es im nächsten Jahr eine Fortsetzung geben. Was so gut ist, darf einfach nicht mehr abgeschafft werden.

Der Titel wurde verteidigt

Die Aktiven der Musikvereinigung seit 1749 Thannhausen durften stolz auf sich sein: Der erste Platz im Oberstufenwettbewerb des Allgäu Schwäbischen Musikbunds (ASM) ging wieder in die Mindelstadt. Wie schon 2015 gewann die MV Thannhausen den Verbandsentscheid.

Im Wettbewerb in Memmingen spielten die Musiker aus Thannhausen mit ihrem Dirigenten Stefan Tarkövi vor einer fünfköpfigen Fachjuryihr Selbstwahlstück "Pinocchio" von Alex Poelmann, in dem es um die kleine Holzpuppe geht, die gerne ein echter Junge werden möchte, und das Pflichtstück "Eiger" von James Swearingen, das die imposante, aber auch gefährliche Eiger Nordwand beschreibt.

Die Jury vergab 479 von möglichen 500 Punkten und somit den ersten Platz an die Musikvereinigung Thannhausen. So herrschte größte



Musikerinnen und Musiker der Musikvereinigung Thannhausen zusammen mit dem ASM-Präsidenten Franz-Josef Pschierer.

Freude darüber, den Wanderpokal wieder mit in die Heimat nehmen zu dürfen. Gehofft hatte es jeder, doch die wenigsten haben mit einem Sieg gerechnet, insbesondere weil die MV Thannhausen mit etwa 45 Musikern zu den eher kleineren Orchestern zählte.

AuchASM-Präsident Franz Pschierer gratulierte herzlich zum Sieg. Damit darf die MV Thannhausen bereits zum zweiten Mal in Folge auch beim Landesentscheid auf bayerischer Ebene antreten. Dabei spielen am 29.April 2018 die drei erstplatzierten Kapellen der bayerischen Musikbünde in Ingolstadt um den Landessieg. Neben der Musikvereinigung Thannhausen ziehen der Musikverein Dasing (2. Platz) und die Musikkapelle Gerlenhofen (3. Platz) in den Landesentscheid.

NOVEMBER



Mit dem Durchschneiden des Bandes eröffneten die beiden Bürgermeister die Kunstausstellung.

Kunstwerke auf allen Ebenen

40 Gäste aus Thannhausens normannischer Partnerstadt Mortain haben es nicht gescheut, die Strecke von mehr als 1.000 Kilometern auf sich zu nehmen, um im Rathaus der Mindelstadt der Vernissage der Ausstellung mit Werken von 13 deutschen und 12 französischen Künstlern beizuwohnen und anschließend noch zwei weitere Tage – bestens umsorgt von ihren deutschen Gastfamilien – im schönen Bayern zu verweilen.

Ein "Meilenstein" der Partnerschaft

Bürgermeister Georg Schwarz verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, dass sein sich noch nicht allzu lange im Amt befindlicher Kollege Hervé Desserouer nun erstmals in die Partnerstadt habe kommen können. Schwarz begrüßte das Zustandekommen der gemeinsamen Ausstellung deutscher und französischer Künstler, die in dieser Form ja schon im Frühjahr in Mortain stattgefunden habe. Auf deutscher Seite sei dies insbesondere der gleichfalls ausstellenden Lehrerin Brigitte Wiedemann und deren Kollegen Christoph Seiwert zu verdanken, auf Seiten der Franzosen habe der Komitée-Vorsitzende Gildas Le Guen die Hauptarbeit verrichtet. Und so sprach der Bürgermeister von einem weiteren "Meilenstein" in der nunmehr 36 Jahre währenden Partnerschaft.

Solidarität immer wichtiger

Mortains Bürgermeister Hervé Desserouer begrüßte es, dass diese Idee seines Thannhauser Amtskollegen habe Realität werden können. Dies sei ein "schönes Proiekt", dessen zweiter Teil nun hier umgesetzt werde. Zur Erinnerung habe seine Stadt das Gemälde "Rainbow" von Renate Kanowski erworben, das man fortan an einer besonderen Stelle in Mortain ausstellen wolle. In einer Welt, in der zurzeit nicht alles zum Besten bestellt sei, werde die Solidarität zwischen den europäischen Staaten immer wichtiger. Mit "Vive Thannhausen - vive Mortain" beschloss Desserouer seine Ansprache.

Eintrag ins Goldene Buch

Nachdem sich Mortains Rathauschef ins Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, eröffneten er und Georg Schwarz mit dem symbolischen Durchschneiden des Bandes die sehenswerte Ausstellung.

Drei Höhepunkte an einem Tag

Beim Männerchor Mindeltal, so Herbert Kramer, der im restlos ausverkauften Saal des katholischen Pfarrheims als Moderator wieder souverän durchs Programm führte. handle es sich bekanntermaßen um keinen gemischten Chor. Denn bei einem solchen sei es stets so, dass die eine Hälfte singen könne, die andere nicht. Dass dies auf besagten Chor keinesfalls zutreffe, stellten die elf Mannen beim Tonfilmschlager-Konzert eindrucksvoll unter Beweis. Unter der Regie von Robert Sittny, dem auch die Gesamtleitung oblag, hat sich der Männerchor längst zu einem Ensemble entwickelt, dessen Güte höchsten Ansprüchen genügt.

"Erfrischend anders"

Dass das Ganze aber zu einem Konzert avancieren konnte, das den Besuchern nicht nur außerordentlich gut gefiel, sondern sie immer wieder sogar zu Stürmen der Begeisterung hinreißen ließ, lag auch und gerade an den beiden mitwirkenden Damen Susanne Rieger (Sopran) und Sabine Fackler (Alt), die der Aufführung ein zusätzliches Plus an Professionalität verliehen und ihr zu einem perfekten harmonischen Gesamtbild verhalfen. Und nicht zuletzt waren es natürlich auch die von Robert Sittny ausgewählten und vorzüglich am Piano begleiteten Songs, die dieses Konzert so "erfrischend anders" als das bis dato Gewohnte erscheinen ließen.

"Ohrwürmer" en masse

So durfte Kramer die Musikfreunde willkommen heißen und in die Welt der Filmmusik aus den 20er, 30er und 40er Jahren einladen, in eine Zeit mit Bedarf an Lebensfreude, die sich gerade auch im Tanz und der Musik ausgedrückt habe, in eine Epoche also, die dem Tonfilm zum Durchbruch verholfen hätte und in der es der UFA gelungen sei, zahllose Unterhaltungs- und Liebesfilme zu produzieren. Auf der Bühne präsentierten ausschließlich Interpreten aus der Region - Susanne Rieger stammt aus Thannhausen, Sabine Fackler aus Ichenhausen und auch die Männerchor-Mitglieder kommen vorwiegend aus der Mindelstadt ein wahres Sammelsurium aus "Ohrwürmern", die heute noch ein jeder kennt.

Als Zugabe gab es das hier ebenfalls nicht fehlen dürfende "Wochenend und Sonnenschein", das zwar so gar nicht zum Wetter, jedoch bestens ins Programm passte. Und zuletzt konnten wohl alle Herbert Kramers Behauptung zustimmen, der gemeint hatte: "Normalerweise gibt es in Thannhausen täglich zwei Höhepunkte, den Aufgang der Sonne und deren Untergang. Heute ist aber ein dritter hinzu gekommen."



Der Männerchor Mindeltal hat sich längst zu einem ganz hervorragenden Ensemble gemausert. Von links Georg Sonner, Guido Zieher, Wolfgang Sittny, Michael Donderer, Christoph Wohllaib, Franz Jäckle, Hermann Strobel, Alois Held, Franz Bußjäger, Michael Westrich und Hermann Fischer.



Nach den Ehrungen. Von links Jürgen Fischer (Vorsitzender), Manuel Herzog (10 Jahre), Matthias Kirmasz (BRK-Kreisvorsitzender), Werner Diesenbacher (50 Jahre), Fritz Prestel (50 Jahre), Gertrud Höß (50 Jahre), Egon Oberhofer (50 Jahre), Franz Unterseher (50 Jahre), Max Schmid (40 Jahre), Ernst Mayer (50 Jahre), Susanne Gessler (30 Jahre), Peter Schoblocher (2. Bürgermeister) und Gert Spengler (Kreisvorsitzender der Wasserwacht).

Die Wasserwacht – ein Vorzeigeverein

Neben einigen Ehrengästen war es eine ganze Reihe "alter Cracks", die der Wasserwachts-Vorsitzende Jürgen Fischer bei der Jahreshauptversammlung im örtlichen Feuerwehrhaus willkommen heißen durfte. Schließlich galt es diesmal auch die 50-jährigen Mitglieder des gerade einmal vier Jahre älteren Vereins zu ehren. Und die hatten seinerzeit die Wasserwacht ja entscheidend mit aufgebaut.

Neues Heim - neues Fahrzeug

Das große "Highlight", so der Vorsitzende, sei als "gelungenes Fest" der Tag der offenen Tür im neuen Heim gewesen, bei dem auch das neue Fahrzeug seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Hinsichtlich dessen Finanzierung habe man nicht etwa die Schwimmkurse teurer gemacht, sondern sei einen anderen Weg gegangen und hätte viele Möglichkeiten gesucht, um Geld aufzutreiben - und das habe auch funktioniert. Das Fahrzeug werde mehr als dringend gebraucht, für Einsätze sowie im Bereich der Ausbildung. Das letzte Jahr, so Fischer, gehe aber auch als eine "Saison ohne Freibad" in die Vereinsgeschichte ein. Hinsichtlich des verschmutzten Wassers müsse nun natürlich "eine Lösung her".

Erfreuliches, aber auch Kritisches

Der Schwimmkursleiter Ralf Vetter konnte von guten Erfolgen der Kurse mit 32 Teilnehmern im Herbst 2016 und gar 64 im Frühjahr 2017 berichten. Angeleitet von 30 Schwimmlehrern sei für diesen Herbst die Rekordteilnehmerzahl von 72 zu vermelden. Von Vetter waren aber auch kritische Töne dahingehend zu vernehmen, dass heute immer noch viel zu wenige Menschen des Schwimmens mächtig seien. Da höre es sich doch erfreulich an, dass zuletzt an der hiesigen Realschule 106 Schwimmabzeichen hätten abgelegt werden können. Vetter will diesbezüglich nun auch verstärkt auf die Grundschule einwirken. Jugendschwimmabzeichen oder zumindest das "Seepferdchen" sollten gemacht und in jedem Fall mit dem Fahrradführerschein gleichgesetzt werden. Für die Schwimmausbildung der Schüler seien letztlich aber die Eltern verantwortlich.

Ehrungen

Die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften nahmen sodann Jürgen Fischer und der Wasserwachts-Kreisvorsitzende Gert Spengler vor. Ausgezeichnet wurden für 10 Jahre Sophia Hille und Manuel Herzog, für 30 Jahre Susanne Gessler, für 40 Jahre Andreas Glogger und Max Schmid sowie für sage und schreibe ein halbes Jahrhundert Christine Berger, Gertrud Höß, Regina Höß, Franz Unterseher, Werner Diesenbacher, Ernst Mayer, Egon Oberhofer und Fritz Prestel.

"Märchenhafte" Krippenausstellung

"Krippen gehören im christlichen Abendland zur Weihnachtszeit – und so soll es auch bleiben", meinte Bürgermeister Georg Schwarz bei der Eröffnung der Krippenausstellung des Heimatvereins in der Stadionkapelle. Zudem sei es schön, dass hier Jahr für Jahr etwas Neues zu sehen sei, in diesem Fall das Gegenüberstellen herkömmlicher Krippen mit phantasievolleren Darstellungen.

Mit letzterem waren drei Module samt ihrer beweglichen Figuren aus der Märchenwelt des Breitenbrunners Herbert Fleschutz gemeint, die einen großen Teil der Ausstellung für sich in Anspruch nahmen. Ferner durfte der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner den Besuchern die Neapolitanische Krippe aus dem Besitz von Elmar und Eva-Maria Fiederer sowie Papierkrippen aus der Vor- und Nachkriegszeit und natürlich auch die von Thaddäus Mayer geschaffene große Vereinskrippe zur Betrachtung ans Herz legen. Ergänzt werden konnte die Ausstellung wieder durch wertvolle Bücher Christoph von Schmids. Und so zeigte sich Göttner einmal mehr glücklich darüber, die bei der Eröffnung neuerlich bis auf den letzten Platz besetzte Stadionkapelle für einen ganz besonderen Anlass nutzbar machen zu können.



Pia Schlittenbauer umrahmte die Ausstellungseröffnung mit ihrer Harfe und durfte dabei neben den Märchen-Modulen Platz nehmen.

DEZEMBER



Thannhauser Weihnachtsmarkt

Zum nunmehr bereits 18. Weihnachtsmarkt luden das neue Organisatoren-Team mit Heidi Vögele, Peter Bronnenmayer, Peter Mayer, Markus Binder und Claudia Moldovan gemeinsam mit Bürgermeister Georg Schwarz wieder in die Postgasse, um in den beschaulichen Markt mit seinen weihnachtlichen Freuden und Gerüchen einzutauchen.

Diesem Motto entsprechend hatten sich alle 29 Aussteller darauf einge-

stellt, für das Wohl der Weihnachtsmarktbesucher da zu sein. In ihren
liebevoll dekorierten Hütten boten
sie einmal mehr einen bunten Mix
aus Kunsthandwerk und netten Geschenkideen für die Adventszeit.
Stanley Ancin errichtete neuerlich
einen Streichelzoo bei Ella's Bar. Und
da die beteiligten Vereine, Geschäftsleute und Gastronomen abermals
bestens vorbereitet waren, konnten
sich die Besucher auch an der Vielfalt
kulinarischer Genüsse erfreuen.



Bei herrlichem Winterwetter und verschneiten Spuren schaffte Johannes Mensch (ganz rechts) einen neuen Streckenrekord.

Crosslauf bei besten Bedingungen

Zum Ende der Freiluftsaison meinte es Petrus heuer nochmal gut mit den Startern der fünften Auflage des Thannhauser LAZ-Crosslaufs. Nach Eiseskälte und heftigem Schneefall kam pünktlich zum Start die Sonne hervor und schaffte so nahezu perfekte Bedingungen. An einigen Stellen an der Mindel entlang war es zwar etwas glatt und schmierig, doch das gehört nun mal auch dazu.

Die etwa 80 Teilnehmer von klein (Jahrgang 2012) bis "erfahren" (Jahrgang 53) kämpften sich durch die winterliche Landschaft im Freizeitgelände. Johannes Mensch (Jahrgang 1998) vom TSV Niederraunau war in diesem Jahr der Schnellste und verbesserte auf den circa 4.300 Metern den Rekord von 2015 (15:58,4 Minuten) auf 15:55,1 Minuten. Alles in Allem gab es sehr gute Leistungen, und sämtliche Starter waren mit der Strecke und der Organisation zufrieden.

Noch keine 66 Jahre alt

Unfassbar für alle in der Mindelstadt und weit darüber hinaus kam die Nachricht vom Tod der ebenso engagierten Pädagogin wie Kommunalpolitikerin Mine Waltenberger-Olbrich am 4. Dezember. In einem bewegenden Requiem in der bis auf den letzten Platz besetzten Thannhauser Stadtpfarrkirche nahm die Bevölkerung aus der Mindelstadt und der Region Abschied von der erst knapp 66-Jährigen.

Unter den Trauergästen befanden sich auch Landrat Hubert Hafner, die Landtagsabgeordneten Alfred Sauter und Dr. Hans Reichhart, Günzburgs Oberbürgermeister Gerhard Jauernik, Thannhausens Rathauschef Georg Schwarz sowie viele weitere Bürgermeister und Stadtratsmitglieder. Dem



hiesigen Stadtparlament hatte die Verstorbene von 1984 bis zu ihrem Tod angehört, 15 Jahre lang auch in der Funktion der 3. Bürgermeisterin. Zudem war die "Kommunalpolitikerin aus Leidenschaft" 26 Jahre lang Mitglied des Kreistags und 18 Jahre Kreisvorsitzende "ihrer" Partei, der SPD, gewesen.



Unser Bild zeigt die Klasse 3a mit Claudia Prommersberger-Fischer (kniend) sowie (stehend von links) Peter Vohle, Ingeborg Gontar-Gründler, Günter Müller und Astrid

100.000 Deckel gesammelt

Rund 500 Kunststoffdeckel – vorwiegend sind das in diesem Fall Verschlüsse von PET-Flaschen – ergeben in etwa ein Kilo. Und genau das ermöglicht über eine Aktion der Rotarier die Impfung eines Kindes gegen Kinderlähmung. Sage und schreibe circa 100.000 solcher Deckel wurden in der Vergangenheit als recyclebares Material an der Anton-Höfer-Grundschule gesammelt - von Kindern, aber auch Erwachsenen. Damit ist es der Schule gelungen, dafür zu sorgen, dass 200 Kinder in den noch immer von dieser Krankheit betroffenen Ländern Nigeria, Pakistan und Afghanistan geimpft werden können oder schon konnten.

Im Beisein der Klasse 3a der Konrektorin Astrid Bruckmann-Bensch und natürlich auch von Rektorin Ingeborg Gontar-Gründler kamen drei Vertreter des Rotary Clubs Schwäbischer Barockwinkel Thannhausen in die

Schule, um wieder einen "Schwung" der Deckel in Empfang zu nehmen. Es waren dies die amtierende Präsidentin Claudia Prommersberger-Fischer, Günter Müller (ab 1. Juli 2018 ihr Nachfolger in diesem Amt) sowie das Thannhauser Clubmitglied Peter Vohle

Viele, so die Schulleiterin, hätten seit dem Beginn der Aktion mitgesammelt und ihren Beitrag zu diesem stolzen Ergebnis geleistet. Natürlich laufe das Ganze weiter, weswegen auch künftig während der Schulzeiten eine große Kiste vor dem Eingang bereitstünde, in der alle Interessierten ihre Deckel abliefern könnten.

Claudia Prommersberger-Fischer brachte den Kindern kurz nahe, was die etwa 1,2 Millionen weltweit organisierten Rotarier in Sachen Hilfe leisten. In den nächsten beiden Jahren solle dann dank der Impfungen auch in den betroffenen Ländern die Kinderlähmungsgefahr erfolgreich beseitigt worden sein.



Von links der 2. Vorsitzende Thomas Buchholz, der ausscheidende Dirigent Stefan Tarkövi und der 1. Vorsitzende Franz Jäckle

Abschied von Stefan Tarkövi

Sichtlich bewegt nahmen Dirigent Stefan Tarkövi, aber auch sein Orchester beim diesjährigen Kirchenkonzert der Musikvereinigung in der Stadtpfarrkirche nach 14 Jahren gemeinsamer Proben und Auftritte Abschied voneinander. Doch nicht nur die Aktiven und ihr Dirigent empfanden in dieser Stunde Wehmut. vielmehr traf dies auch auf das Publikum zu, das Stefan Tarkövi gar nicht mehr gehen lassen wollte. So war es kein normales Konzert, das den Zuhörern letztmals unter seiner Leitung geboten wurde. Es war "ganz großes Kino" und zeigte nochmals das künstlerische Repertoire des außergewöhnlichen Dirigenten.

Mit einem schlichten "Danke", das aber alles aussagte, bedankten sich der Vorsitzende Franz Jäckle und sein "Vize" Thomas Buchholz bei Tarkövi für seine musikalische Kompetenz, mit der er die Qualität der Kapelle weiterentwickelt habe. Abschied nehmende und lobende Worte fand auch der Dirigent für seine Musiker, denen er in all den Jahren einen langen Atem abverlangt habe. "Nie habe ich" so Tarkövi, "den Laien in den Musikern gesehen, sondern wollte fördern, weil ich den Glauben hatte, dass es noch besser geht".

Und es ging besser. Von Jahr zu Jahr. Waren anfangs mehr Musiker als Zuhörer beim Konzert in der Kirche, so hat sich das schnell gewandelt. Tarkövi bedankte sich auch bei den Zuhörern, die die Arbeit der Musiker und seine als Dirigent mit stets wachsendem Applaus belohnt hätten. "Kommen Sie auch weiterhin", bat er die Besucher. Mit nicht enden wollendem Beifall für den Dirigenten, aber auch das Orchester zeigten die Anwesenden ihre Begeisterung und verabschiedeten den musikalischen Leiter mit der höchsten Gunst, die man einem solchen und seinen Musikern zusprechen kann: mit stehenden Ovationen und tosendem Applaus.

Hochwasserschutz kommt ins Rollen

Das sollte doch ein Meilenstein in der lange währenden "Geschichte" des örtlichen Hochwasserschutzes gewesen sein. Bürgermeister Georg Schwarz und Bernhard von Roda. der stellvertretende Leiter des Wasserwirtschaftsamts Donauwörth. unterzeichneten im Beisein der beiden Landtagsabgeordneten Alfred Sauter und Dr. Hans Reichhart sowie von Maximilian Hartmann, dem Projektleiter Hochwasserschutz Mindeltal, im Rathaus die Finanzierungsvereinbarung zum Hochwasserschutz durch den Freistaat Bayern und die Stadt Thannhausen.

Dieser Hochwasserschutz ist der nächste Baustein im Gesamtkonzept für das Mindeltal, der Thannhausen in Kombination mit dem sich im Bau befindlichen Hochwasserrückhalt Balzhausen/Bayersried vor einem 100-jährlichen Hochwasser der Mindel und der Hasel schützen soll. Thannhausen beteiligt sich mit rund 27,45 Prozent, sprich: etwa 2,55 Millionen Euro, an den Gesamtkosten, die sich auf circa 9,3 Millionen Euro belaufen dürften. Dieser Prozentsatz

ergibt sich, da das Vorhaben neben den Hochwasserschutzbauwerken, an deren Kosten sich die Mindelstadt mit 35 Prozent beteiligt, auch aus Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustands der Mindel besteht. Diese Kosten trägt der Freistaat zu 100 Prozent.

Durch die Übernahme von Leistungen, wie die Unterhaltung der mobilen Hochwasserschutzelemente oder des neuen Stegs über die Hasel, konnte die Stadt ihren Beteiligtenbeitrag um rund 450.000 Euro auf circa 2,1 Millionen Euro senken.

Als nächster Schritt wird die Ausführungsplanung nun europaweit ausgeschrieben. Parallel dazu beginnt das Wasserwirtschaftsamt, unterstützt von der Stadt Thannhausen, die Grundstücksverhandlungen mit den betroffenen Eigentümern. Der Baubeginn zum Hochwasserschutz ist für die erste Jahreshälfte 2019 geplant. Bürgermeister Georg Schwarz geht davon aus, dass die Stadt "bei normalem Verlauf" Ende 2020 einen funktionierenden Hochwasserschutz haben könnte.



Sie waren allesamt gut gelaunt bei der Unterzeichnung der Finanzierungsvereinbarung über den örtlichen Hochwasserschutz. Stehend von links die beiden Landtagsabgeordneten Dr. Hans Reichhart und Alfred Sauter sowie sitzend von links die Unterzeichner Bernhard von Roda und Georg Schwarz.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Thannhausen, Edmund-Zimmermann-Straße 3, 86470 Thannhausen, events@thannhausen.de, www.thannhausen.de Text und Bilder: Verlag Meindl, Thannhausen Gestaltung: printdesign G. Ott, Thannhausen Druck: Druckerei Deni, Thannhausen





Jahresrückblick 2017 für Thannhausen